



Print

tipBerlin	01.02.2023
Morgenpost	10.02.2023
Tagesspiegel	14.02.2023
tipBerlin	01.03.2023
Siegessäule	01.03.2023
nd	05.03.2023
Hautnah Dermatologie via Springer Medizin	02/2023 23.03.2023
taz die Tageszeitung	03.05.2023

Online

Kulturfreak.de	05.01.2023
Genussmaenner.de	08.01.2023
Rausgegangen.de	08.01.2023
Kunst-terme.com	08.01.2023
Artmagazine.cc	08.01.2023
Artrabbit.com	10.01.2023
Glartent.com	12.01.2023
bpar.digital	16.01.2023
producersart.com	18.01.2023
frauen-in-kultur-und- medien.de	18.01.2023
Hgb-leipzig.de	18.01.2023
Regioactive.de	24.01.2023
Siegessäule.de	24.01.2023
Kulturkurier.de	24.01.2023
Deeds.news	26.01.2023
Exberliner.com	08.02.2023
Iawm.international	08.02.2023
Tip-Berlin.de	09.02.2023
Rbb-online.de	09.02.2023
artatberlin.com	09.02.2023
Monopol-magazin.de	10.02.2023
Der-kultur-blog.de	13.02.2023
Radioeins.de	14.02.2023
Mitue.de	18.02.2023
Artinflow.de	20.02.2023
Berlinomagazine.de	23.02.2023
Art-in-berlin.de	19.02.2023
Berlinartlink.com	17.03.2023
Link.springer.com	22.03.2023
Juderm.de	31.03.2023
Museumsportal-berlin.de (EN)	24.04.2023
Berlin.de	24.04.2023
Museumsportal-berlin.de	24.04.2023



Tip-Berlin.de	03.05.2023
---------------	------------

Social-Media / Newsletter (Online)

TipBerlin Newsletter	09.02.2023
News[ART]letter	09.02.2023
@deeds.news	21.02.2023
Raupe und Schmetterling	01.03.2023

Hörfunk

Rbb Sendung „Der Tag“	09.02.2023
Radioeins Sendung „Art aber fair“	22.02.2023

TV

ZDF (via arte)	21.04.2023
Arte Twist	23.04.2023



3 Tipps von



NAZANIN NOORI

Die Künstlerin befasst sich mit der Verschmelzung von Klang, Raum, Skulptur und postdramatischer Lyrik und konzentriert sich dabei auf atmosphärische Narrative. Sie nimmt am Festival transmediale teil.

Azis Hazara

Weil Erinnerung, Aufarbeitung und die Politik der Repräsentation im Zentrum von Azis Hazaras künstlerischer Arbeit stehen. Weil seine Arbeiten fragil und monumental, also ehrlich sind.

Künstlerhaus Bethanien (bis 6.2.)

Pallavi Paul

Weil Pallavi Paul eine unvergleichbare ästhetische Ausdrucksform hat und im Rahmen dieser Installation kollektives Aufbegehren perspektiviert.

Savvy Contemporary (bis 6.3.)

Out of Scale

Weil meine neueste Sound- und Videoinstallation „Scratching the surface of a damned spot is an act of interrogation“ im Rahmen einer Gruppenausstellung der transmediale gezeigt wird und ein künstlerischer Kommentar auf den revolutionären Prozess gegen das Patriarchat ist. ebay Kleinanzeigen/silent green Kulturquartier (bis 26.2.)



Entdeckung: „Rote Sonne“ von Arthur G. Dove, einem der ersten abstrakt malenden Künstler in den USA, 1935. Im Museum Barberini

Werkbund - MUSEUM DER DINGE

PERSONALIE Renate Flagmeier, leitende Kuratorin des Werkbundsarchiv, in den Ruhestand, „The Story of My Life. Objektbiografie als Konzept, Methode und Genre“ ist die letzte Ausstellung unter ihrer Leitung. Eine spielerisch-experimentelle Schau, in der die Geschichte der Objektbiografie erzählt wird. Flagmeiers Nachfolgerin Florentine Nadolni (s. S. 11) übernimmt das Haus in einer herausfordernden Zeit. Zwar wird das Museum 2027 einen Pavillon auf der Karl-Marx-Allee beziehen, doch bis dahin muss für die gekündigten Räume in der Oranienstraße Ersatz gefunden werden. IHI

Werkbund - Museum der Dinge Oranienstr. 2, Kreuzberg, Do-Mo 12-19 Uhr, 6/ 4 €, bis 18. J. frei, bis 1.9.



GRÖNLUND-NISUNEN | RYOJI IKEDA

DOPPELSCHAU Ryoji Ikeda und das Duo Grönlund-Nisunen haben es auf unsere Wahrnehmung abgesehen. Ob Lichtinstallationen inspiriert von Astrophysik beim japanischen Klang- und Videovirtuosen oder schwankende Horizont-

linien bei den finnischen Multimedia-Künstlern, die jeweiligen Werke zeichnen sich durch den Einsatz von Klang und Licht aus, wodurch starke körperliche und emotionale Reaktionen bei Besucherinnen ausgelöst werden. IHI
Esther Schipper Potsdamer Str. 81e/, Schöneberg, Di-Sa 11-18 Uhr, bis 25.2.

HAUT - Hülle, Organ, Archiv

FEMINISMUS Haut ist Schutzhülle und Angriffsfläche, sie bestimmt unsere Identität, ermöglicht Zugang oder führt zu Ausschluss. 28 in Berlin lebende Künstlerinnen verhandeln die vielfältigen Bedeutungsebenen und biologischen Gegebenheiten dieses Sinnesorgans in sämtlichen künstlerischen Formen. Zugleich soll die Zitadelle Spandau als patriarchal geprägter Ort ins Visier genommen und mit einer feministischen Erzählung überzogen werden. IHI
Zentrum für Aktuelle Kunst Zitadelle Am Juliesturm 64, Spandau, 10.2.-7.5.23, Fr-Mi 10-17, Do 13-20 Uhr, 4,50/ 2,50 €, jeden 1. So im Monat frei

MENSCHENBILD - der expressionistische Blick

EXPRESSIONISMUS Max Pechstein und Paula Modersohn-Becker gehören zu den klassischen Vertreterinnen des Expressionismus um 1900 und inspirierten nachfolgende Generationen. In der Ausstellung werden figurliche Werke aus verschiedenen Jahrzehnten gezeigt. Der Schwerpunkt dabei liegt auf den 1980er und 1990er-Jahren

mit Künstler:innen wie Elvira Bach und Norbert Bisky. SEM
Stiftung Kunstforum Berliner Volksbank Kaiserdamm 105, Charlottenburg, Di-So 10-18 Uhr, 4/ 3 €, bis 18. J. frei, 16.2.-18.6.

SONNE. Die Quelle des Lichts in der Kunst

GRUPPENSCHAU Im Museum Barberini begegnen Besucher:innen der Sonne wie sie quer durch die Kunstepochen gesehen wurde, von der Antike, über den Barock und Impressionismus bis hin zur Gegenwart. Die Zeitreise erfolgt mitunter über Werke von Künstler:innen, die dem hiesigen Publikum kaum vorgestellt wurden, aber große Entdeckungen sind, wie der Amerikaner Arthur G. Dove und der Franzose Félix Vallottons. SEM
Museum Barberini Humboldtstr. 5-6 (Alter Markt), Potsdam, Mi-Mo 10-19 Uhr, Sa+So 10/ 10 €, Mo, Mi-Fr 16/ 10 €, bis 18. J. frei, 25.2.-1.06.

„Gallery Power LTD“: KASIA FUDAKOWSKI

INSTALLATION Der Strom, mit dem Fudakowskis neue kinetische Skulpturen betrieben werden, ist begrenzt. Es ist den Besucher:innen überlassen, diese an- und auszuschalten und zu entscheiden wie viel Energie für den Rest der Ausstellung übrig bleibt. IHI
ChertLüdde Hauptstr. 18, Schöneberg, Di-Sa 12-18 Uhr, 4.2.-15.4. 2023





<https://www.morgenpost.de/bezirke/spandau/article237603971/Viel-weibliche-Haut-in-der-Maenner-Domaene.html>

AUSSTELLUNG

Viel weibliche Haut in der Männer-Domäne



10.02.2023, 12:14 | Lesedauer: 3 Minuten

Dennis Meischen



Grotesker Hingucker: Mit „Dangerous multidimensional pink fur“ setzt sich Künstlerin Moran Sanderovich mit radikaler Andersartigkeit und Transformation auseinander.

Foto: Sergej Glanze / FUNKE
Foto Services

Das Künstlernetzwerk des Frauenmuseums Berlin präsentiert auf der Zitadelle spektakuläre Arbeiten zum Thema Haut. Die besten Bilder.

Berlin. Wer Mehtap Baydus Kunstwerk „The Distance Between Me and Everything Else“ auf der Zitadelle Spandau betrachtet, der fühlt sich möglicherweise an den Science-Fiction-Klassiker „Men in Black“ erinnert. In diesem Film mit US-Superstar Will Smith schlüpfen Außerirdische in menschliche Körper, die sie aber nur als tarnende Hüllen verwenden und genauso leicht wieder ablegen können. Auch Baydu hat einen Abdruck ihres eigenen Körpers als leere Hülle auf dem Boden liegend dargestellt. Um Abstand von sich selbst und ihrem äußerlichen Eindruck auf Andere zu nehmen, erklärt sie.



„Die gesamte Oberfläche ist größter Impulsgeber unserer sinnlichen Wahrnehmung“, sagt die Künstlerin. „Kälte, Hitze, Schmerz, aber auch sinnliche Lust werden über die Haut empfunden.“ Veränderungen der Haut könnten dabei sowohl als Indiz sozialer und kultureller Zugehörigkeit als auch als Abgrenzung interpretiert werden.

Ausstellung „Haut – Hülle, Organ, Archiv“ bis Mai auf der Zitadelle Spandau



Wie bei „Men in Black“: Die Künstlerin Mehtap Baydu hat einen Abdruck ihres eigenen Körpers als leere Hülle auf dem Boden liegend dargestellt.

Foto: Sergej Glanze / FUNKE Foto Services

Seit Freitag dreht sich im ersten Obergeschoss des Zentrum für Aktuelle Kunst (ZAK) in der Alten Kaserne [der Zitadelle Spandau](#) alles um das für den Menschen so wichtige Organ Haut. 28 internationale Künstlerinnen des feministischen Künstlernetzwerks des [Frauenmuseums Berlin](#) zeigen hier bis zum 5. Mai ihre vielschichtigen Arbeiten zum Thema unter dem Titel „Haut – Hülle, Organ, Archiv“. Die Ausstellung arbeitet multimedial, in Video, Audio, Fotografie, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Collage, Installation und auch in Performances.

„Haut ist ein Supermaterial“, sagt Co-Kuratorin Julie August, „form- und dehnbar, atmungsaktiv und selbstregenerierend, Schutzhülle von Körpern, gleichzeitig aber auch Angriffsfläche: verletzbar und empfindlich.“ Vor allem sei Haut jedoch mit Bedeutungen aufgeladen. „Sie ist gesellschaftlich und kulturell kodiert, bestimmt Identitäten, ist Gegenstand von Politik, Religion und nicht zuletzt auch ökonomischer Faktor“, so August. Haut sei dadurch untrennbar mit Sexismus, Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung und Behindertenfeindlichkeit verwoben.



Die Zitadelle als Männerdomäne wird der weiblichen Sichtweise entgegen gestellt



Auch Performances gehören zur multimedialen Ausstellung „Haut- Hülle, Organ, Archiv“ auf der Zitadelle Spandau.
Foto: Sergej Glanze / FUNKE Foto Services

ZAK-Leiter Ralf F. Hartmann freut sich sehr über diese weibliche Sichtweise auf die Haut auch als Instrument der Geschlechterordnung und -zuordnung in seinen Hallen. Vor drei Jahren bereits hat er das Frauenmuseum Berlin eingeladen, eine Ausstellung im ZAK zu kuratieren. Denn es sei sehr wichtig, weibliche Künstlerinnen sichtbarer zu machen, so Hartmann: „Der militärisch und vor allem männlich geprägte Ort der Zitadelle dient hier als geeigneter Kontrast, um über feministische Gegenerzählungen ins Gespräch zu kommen.“

Auch Spandaus Kulturstadtrat Frank Bewig (CDU) ist von der Schau in seinem Bezirk begeistert. „Spandau rückt damit zusehends ins [Zentrum kultureller Aktivitäten innerhalb Berlins](#), was mich sehr freut und wofür ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Kulturstadtrat überaus dankbar bin“, so Bewig.



Ein Zeichen auch gegen Transfeindlichkeit



Die Werke der Ausstellung regen zum Nachdenken an.
Foto: Sergej Glanze / FUNKE Foto Services

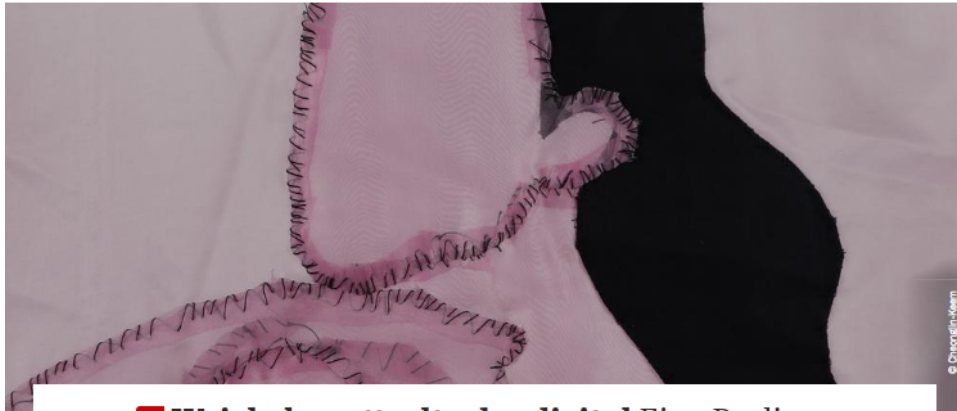
Die Ausstellung auf der Zitadelle ist lose in die Themenfelder Hülle, Organ und Archiv eingeteilt. Hülle beschäftigt sich mit Haut als Schutzmantel und Projektionsfläche, Organ widmet sich der Haut als Instrument der Wahrnehmung von Erotik bis Ekel und Archiv nimmt die Haut als Speicher von Erfahrungen und Traumata in den Blick.

Vereinendes Werk aller Felder ist die Installation „Becoming“ von Yishay Garbasz, die erstmalig in Europa präsentiert wird. Die Künstlerin setzt sich dort in einem öffentlichen Prozedere mit ihrer Geschlechtsangleichung und „Frauwerdung“ auseinander und greift **damit ein hochpolitisches Thema** auf. „Durch das Sichtbarmachen von Transpersonen setzen wir ein deutliches Zeichen gegen gesellschaftliche Ausgrenzung und Transfeindlichkeit“, sagt Co-Kuratorin August.



TAGESSPIEGEL

<https://www.tagesspiegel.de/kultur/weich-kaputt-alt-oder-digital-eine-berliner-ausstellung-behandelt-die-haut-als-konfliktzone-9324575.html>



T+ Weich, kaputt, alt oder digital Eine Berliner Ausstellung behandelt die Haut als Konfliktzone

Der raue Kasernenbau der Zitadelle Spandau inspirierte das Frauenmuseum zu einer Ausstellung über die Haut. Ist Haut ein Frauenthema?

Von Elke Linda Buchholz
10.02.2023, 13:57 Uhr

Die architektonische Außenhaut der Zitadelle Spandau besteht aus rötlichen Backsteinen. Sie speichern Geschichte, vorwiegend männlich geprägte. Nur von einer einzigen Frau berichten die Archivalien des Ortes. Die Mätresse Anna Sydow des Renaissance-Kurfürsten Joachim verbrachte hier ihre letzten Jahre, von den Thronerben eingekerkert.

→ **Newsletter für jeden Berliner Bezirk** Registrieren Sie sich hier kostenlos für unsere Newsletter aus den Berliner Bezirken

Keine Opferrolle schreibt ihr die Künstlerin Franziska Schaum auf den Leib. Ihre heiter-expressiven Holzschnitte imaginieren eine sinnliche Story mit expliziten Sexszenen. Klar, dass dabei Haut eine Rolle spielt. Im langgestreckten Kasernenbau der Zitadelle sind auf 2500 lichten Quadratmetern vielschichtige Aspekte des größten menschlichen Organs zu erkunden. 28 in Berlin lebenden Künstlerinnen diverser Herkunftsbiographien haben die beiden Kuratorinnen ausgesucht.



Das Thema drängte sich geradezu körperlich auf

Dahinter steht das Berliner Frauenmuseum, ein feministisches Netzwerk ohne festen Ort. Als die kommunale Galerie ZAK sie einlud, so erzählt Julie August, drängte sich ihr beim ersten Ortsbesuch das Thema „Haut“ geradezu körperlich auf. Die Nackenhaare sträubten sich angesichts der massigen, machtgeladenen Militärmauern.



„Haut – Hülle, Organ, Archiv“ nennt sich die Ausstellung in der Zitadelle Spandau.
© Ivonne Thein / VG Bildkunst

Als „Hülle“, „Organ“ und „Archiv“ nehmen die ausgestellten Arbeiten nun unter die Lupe, was unsere Körper umschließt. Aber ist das ein Frauenthema? Haben nicht auch Männer eine Haut? „Immer noch werden Schönheitsideale viel stärker auf Frauen projiziert“, meint Co-Kuratorin Katharina Koch. Auch Care-Arbeit, die sich ja vielfach hautnah abspielt, fällt überwiegend ihnen zu.



Hautfarben – eine einseitige Perspektive

Viele der Künstlerinnen befassen sich seit längerem mit dem wundbaren, sinnlichen, schützenden und mit Erwartungen aufgeladenen Thema Haut. Als Grenze und Oberfläche trennt sie das Innere von der Außenwelt. In bizarren, alpträumenhaften Skulpturen aus Fell, Silikon und Moos stülpt Moran Sanderovich das sonst nicht Sichtbare in hybriden Körperphantasien nach außen, wie fleischiges Gedärm. Ist das hautfarben?

Der Terminus hat sich als eurozentristisch entlarvt. Auch People of Colour sind vertreten, verzichteten aber darauf, im Schwarz-Weiß-Schemata der Hauttöne zu argumentieren. Subtil und komplex rollt eine Rauminstallation von Anguezomo Mba Bikoro ein Kapitel Kolonialgeschichte auf.



Beitrag von Doro Nold und Moran Shavit: „Intersections“. © Dorothea Nold-Shavit / VG Bildkunst

Das gemütliche Interieur mit Schummerlicht wird zum Entrée einer Zeitreise: Lampen, die aus Häuten von Kriegsgefangenen in NS-Deutschland gefertigt waren, gelangten als freundliches Gastgeschenk nach Kamerun in den ehemaligen Königspalast des Douala-Herrschers Rudolf Manga Bell. Er selbst war hingerichtet worden.



Narben in extremer Großaufnahme lichtete die herausragende DDR-Fotografin Tina Bara in den Jahren nach der politischen Wende ab. Die fragmentierten Körperbilder aus dem nahen Freundeskreis sprechen von Verletzungs- und Heilungsprozessen: auch eine politisch-gesellschaftliche Metapher. Sich selbst brannte die Künstlerin Yishay Garbasz die KZ-Nummer ihrer eigenen Mutter auf den Arm. Ein Video zeigt den Akt der Selbststigmatisierung.

Die Schönheit knittriger Haut

Unter die Haut geht auch der Anblick ihres Geschlechtsangleichungsprozesses. In einem riesigen, kreisrunden Projektionsapparat, wie vor der Erfindung des Kinos, flimmern rotierende Ganzkörperfotos vorüber. Dem Altern, das sich der Haut unwiderruflich einschreibt, widmen sich gleiche mehrere Künstlerinnen. Aus intimer Nähe erforscht die Kamera die Geografie zerfurchter Hautlandschaften. Sind sie nicht viel schöner als die Glätte ewiger Jugend?

Ironisch lässt die fast 80jährige Gisela Weimann echte Äpfel schrumpeln. Wie zum Anbeißen auf Tellern präsentiert sie die Frucht mumien in Kombination mit Spiegeln, auf denen man den eigenen Alterungsprozess überprüfen kann. Dazu gibt's die misogyne Story der biblischen Eva, aus Adams Rippe geboren.

Dass unsere Körper schon längst halb ins Digitale übergewechselt sind, kommentiert Ivonne Theins Mixed Media-Installation „how not to be seen as a body“. Aus Fotos realer Hautoberflächen kreiert sie virtuelle Skulpturen, die schillernd ästhetisch und unbehaglich artifiziell wirken. Körpersäfte plätschern in Plastikleibern, das Geräusch des Atems suggeriert Leben. Aber auch das kann ein Fake sein, wie der auf einem Kleiderbügel beiseite gehängte, fotorealistische Hautstoff.



Hülle, Organ, Archiv. Blick in die Ausstellung „Haut“

In Spandau thematisiert die Schau HAUT ein sozial höchst sensibles Organ

GRUPPENAUSTELLUNG Gleich im Eingangsbereich werden die Besucher:innen von kleinen verschrumpelten Äpfeln empfangen, die angebissen, gefleckt und gealtert stellvertretend die ganze Geschichte erzählen: Die Haut, des Menschen größtes Organ, ist Schutzhülle und Angriffsfläche, flexibel, aber verletzlich. Und sie erzählt vom Leben.

Mit ihren „Metamorphosen eines Apfels“ gehört Gisela Weimann zu den 28 in Berlin lebenden Künstlerinnen, die das Frauenmuseum Berlin e.V. in der alten Kaserne der Spandauer Zitadelle zusammengebracht hat, um das Thema Haut als „Hülle, Organ und Archiv“ intermedial zu untersuchen. Sie legen verborgene Schichten frei, beobachten Veränderungen und Verfall, sichten Verletzungen. Die individuelle Hautstruktur wird zum Porträt, die Haut in ihrer Beschaffenheit zu einer Landschaft, die sich sanft oder vernarbt, gealtert oder verwüstet zeigt oder deren Färbung zur Angriffsfläche rassistischer Anmaßung wird.

Rachel Kohn nutzt das Haus als Metapher wie es in Zeiten des Krieges als schützende Haut, als Rückzugsort zerstört wurde, lediglich ein Gerüst, dessen Fassade nur erahnbar ist („Was bleibt“). Wunderbar poetisch wirkt der Klettenteppich von Zuzanna Schmukalla („Lappa“). Ein zartes Geflecht etwa in der Größe der Hautfläche, die einen Menschen umgibt, filigran, aber zäh und wehrhaft. Diese spannenden Sichtweisen begleitet ein umfassender zweisprachiger Katalog, in dem sich vier Autorinnen aus verschiedenen Blickwinkeln dem Thema widmen. **CONSTANZE SUHR**

Zentrum für aktuelle Kunst Am Juliesturm 64,
Spandau, Fr-Mi 10-17 Uhr, Do 13-20 Uhr; bis 75.
●●●●○



SIEGESSÄULE

WE ARE QUEER BERLIN

Ausgabe Februar 2023, S. 30.

30 AUSSTELLUNGEN.



Abb:
Pregnant figure,
Sanderovich Moran

MULTIMEDIALE SCHAU ZUM THEMA HAUT Sensorium

Haut – Hülle, Organ, Archiv:
noch bis 07.05.,
Fr–Mi 10:00–17:00,
Do 13:00–20:00,
ZAK Galerie – Zentrum für Aktuelle Kunst, Zitadelle, Am Juliusturm 64, Spandau

In der Spandauer Zitadelle setzt eine feministische Ausstellung einen Kontrapunkt zur patriarchalisch geprägten Architektur. Der Titel: „Haut – Hülle, Organ, Archiv“. Erstmals in Europa wird auch die Installation „Becoming“ von Yishay Garbasz gezeigt

Die Zitadelle in Spandau ist eine wichtige Bastion aus der Renaissance. Es ist der Ort, den das Berliner Frauenmuseum, ein feministisches Netzwerk ohne festen Ort, für seine Ausstellung „Haut – Hülle, Organ, Archiv“ ausgesucht hat – ausgerechnet. „Die Zitadelle ist ein militärhistorischer Ort, wo über Jahrhunderte patriarchalische Muster repetiert wurden“, erzählt Julie August, die zusammen mit Katharina Koch die Ausstellung kuratiert. „Als Festung ist die Zitadelle im kriegerischen Kontext zu lesen, sie diente der Verteidigung und dem Angriff und steht für Gewalthandlungen sich gegenseitig bekämpfender Machthaber – die übrigens damals alle Männer waren. Frauen hatten tatsächlich bis zum 20. Jahrhundert gar keinen Zutritt zur Zitadelle.“ Diese Zeiten dürften wohl nun endgültig passé sein: Dem männlich geprägten Ort setzen 28 Berliner

Künstlerinnen* mit diversen Herkunftsbiografien ihre feministischen Erzählungen entgegen. „Nicht jede der gezeigten Arbeiten ist auf den ersten Blick politisch oder feministisch, aber die von uns eingeladenen Künstlerinnen* würden sich wohl alle durchaus als feministisch bezeichnen“, so Mitkuratorin Katharina Koch. „Und wir reden dabei bewusst von Künstlerinnen“, mit * am Schluss – und meinen damit FLINTA*. Das Gendersternchen ist uns dabei wichtig – auch angesichts der transphoben Stimmung in vielen Gesellschaften weltweit und hierzulande.“ Der Ausgangspunkt der vielschichtigen künstlerischen Analysen ist dabei das Thema Haut – die hier als Projektionsfläche für Identität, Politik, Gender, Sexismus und Rassismus betrachtet, reflektiert und hinterfragt wird. „Die Schönheitsindustrie reproduziert bestimmte Bilder von Körper und Haut, Idealvorstellungen von Körpern, die makellos und möglichst weiß sein sollen“, analysiert Julie August. „Außerdem geht es natürlich um alles, was sich in die Haut und in den Körper einschreibt“, ergänzt Katharina Koch, „etwa traumatische Erlebnisse, Diskriminierungserfahrungen, Erfahrungen vom Sexismus, Klassismus und Rassismus. All das geht buchstäblich unter die Haut, manchmal sogar generationsübergreifend so, wie es von einigen Künstlerinnen* thematisiert wird.“ Etwa im „The Number Project“ von Yishay Garbasz, in dem sich die israelisch-britische Künstlerin mit der Geschichte ihrer Mutter, einer Holocaustüberlebenden, auseinandersetzt. Nach deren Tod markierte sich die Tochter 2011 mit deren Auschwitz-Nummer selbst und dokumentierte anschließend sich und ihren langsam verheilenden Arm fotografisch. Ein Video zeigt in der Ausstellung diesen Akt der Selbststigmatisierung, der ihre Familienvergangenheit für die Gegenwart konservieren soll.

Ein fortlaufender Prozess

Ebenso eindrucksvoll ist „Becoming“, die zweite Arbeit der Künstlerin – und das nicht nur durch ihre schiere Größe: Immerhin handelt es sich um das zweitgrößte Zoetrop der Welt, eine Art installative Vorform des Kinos, ein altertümlicher kreisrunder Projektionsapparat. Diese monumentale Form wählte Yishay Garbasz, um in einem öffentlichen Prozedere ihren nackten, sich während ihrer Transition verändernden Körper fotografisch zur Schau zu stellen: 32 Ganzkörperfotos, aufgenommen im Jahr vor und im Jahr nach ihrer geschlechtsangleichenden Operation, flimmern so vor den Zuschauer*innen in einer ständigen Kreisbewegung vorüber. So macht Garbasz „hautnah“ sichtbar, dass sich Körperlichkeit und Geschlecht in einem stetigen Werden und Wandel befinden. „Wichtig ist dabei, dass es nicht um ein einfaches Vorher und Nachher geht“, betont Julie August. „Mal sind ihre Haare länger oder kürzer, mal ist sie selbst dicker oder dünner. Die Besucher*innen erleben so die Veränderungen als ständigen Prozess, der nie wirklich abgeschlossen ist. Es ist also viel komplexer und umfassender als einfach nur ‚mit oder ohne Penis.‘“

Carsten Bauhaus



<https://www.nd-aktuell.de/artikel/1171464.zentrum-fuer-aktuelle-kunst-haut-die-hautsache.html>

Kultur / Zentrum für Aktuelle Kunst: »HAUT«

Die Hautsache

Das Zentrum für Aktuelle Kunst zeigt in der Zitadelle in Berlin-Spandau die Ausstellung »HAUT«

Matthias Reichelt 05.03.2023, 12:03 Uhr / Lesedauer: 4 Min.



Yishay Garbasz: »Becoming«, 2010, Zoetrope
Foto: Susan Biennial/Yishay Garbasz

Die Haut als äußerstes und zugleich größtes Organ des Menschen ist auch das verletzbarste. Sie ist das prägende Äußere jeder Person und damit, nicht nur durch Pigmentierung in allen Schattierungen, ein Parameter der Identität. Unzählige sind die Werke der Literatur, die die Bewertung der Hautfarbe als rassistisches Phänomen behandeln, oder Filme wie »Skin«, die sich dem Organ als Folie politischer und identitärer Tattoos widmen. In Songs wie Cole Porters »I've Got You Under My Skin«, der es ins »Great American Songbook« schaffte, ist das Organ die Schutzhülle, die eine Liebe durchdrungen hat, um sich im Innersten der Person anzusiedeln.

Die Haut ist zum Kern vieler Metaphern geworden und ist als Aushängeschild des Menschen in der figurativen bildenden Kunst schon immer präsent. Nun nimmt sich eine Ausstellung mit Werken von 28 internationalen und in Berlin lebenden Künstlerinnen, zusammengetragen vom Verein Frauen Museum Berlin e. V., ganz neu den unterschiedlichen Aspekten des Organs an. Zu sehen ist »HAUT« im Zentrum für Aktuelle Kunst (ZAK) in der Zitadelle Spandau.



Seitdem Ralf Hartmann dort die Leitung vor mehreren Jahren übernommen hat, mausert sich das ZAK zu einem Hotspot der zeitgenössischen Kunst in Berlin. So enthält auch diese aktuelle Ausstellung faszinierende Arbeiten auf hohem künstlerischem Niveau, die eindrucksvoll Schutz, Verletzbarkeit, Gedächtnis und Durchlässigkeit dieses Organs behandeln. Die beiden Kuratorinnen Julie August und Katharina Koch versammelten die Werke nach den drei von ihnen definierten Funktionen, nämlich als Speichermedium (Archiv), durchlässige Hülle (Membran) und als lebenswichtiges Instrument (Organ).

Bei der Künstlerin Yishay Garbasz kommen alle drei Funktionen zum Tragen. In »Becoming« projiziert sie Fotografien ihres nackten Körpers von den Phasen der allmählichen transsexuellen Umformung von einer männlichen zu einer weiblichen Identität als Filmsimulation in einem Zoetrop. Die etappenweise Transformation konterkariert das heteronormative und starre Verständnis von Geschlecht und lässt es eher als fluide erscheinen. In der Fotoserie »Number Project« verarbeitet Garbasz das transgenerative Trauma ihrer jüdischen Mutter, die Auschwitz und Bergen-Belsen überlebte und danach ihre tätowierte Auschwitz-Nummer »A2867« entfernen ließ.

Die Künstlerin hat sich diese Zeichen für Zeichen in einem schmerzhaften Reenactment wieder eingebrannt und den Prozess mit der Kamera dokumentiert. Die Nummer auf ihrem Arm ist nun bei ihren aktivistischen Engagements für die Emanzipation von trans Personen deutlich sichtbar als Fanal der Erinnerung wie der Warnung vor gesellschaftlicher Entmenschlichung und Ausgrenzung.

Krankheitsbedingte und natürliche Prozesse, die Veränderungen des Körpers nach sich ziehen, werden in der dialogischen Fotoarbeit von Dorothea Nold und Moran Shavit behandelt. Nolds Körper reagiert nach der Krebsdiagnose auf die Chemotherapie und ist außerdem von den Operationsnarben gezeichnet, während Shavits Bauch sich durch die Schwangerschaft rundet und den Körper verändert. Vergänglichkeit und Wachstum sind in dieser autobiografischen Arbeit beider Künstlerinnen eng miteinander verzahnt und repräsentieren den Kreislauf des Lebens.

Narben, Stiche, Schnitte und Nähte sind die sichtbaren Läsionen der Haut, die in vielen Arbeiten in verschiedenen Abstraktionsstufen thematisiert werden. Darüberhinaus ist die Haut ein Empfindungsorgan, über deren Nerven und Zellen erfahrene Geschichte mittels Haptik in den Körper dringt und dort mitunter verarbeitet und gespeichert wird. Diesen Vorgang meint vermutlich Tina Bara, die mit einer von 1993 bis 1995 entstandenen Serie von Schwarz-weiß-Fotografien in großen und kleinen Formaten vertreten ist. Die dort sichtbaren Verletzungen und Altersspuren der Makroaufnahmen von Haut begreift sie metaphorisch als sinnbildliche Narben, die bei der Vereinigung der beiden deutschen Staaten in der Nachwendezeit entstanden sind.



Isabel Kerkermeier greift in einem »zerstörerischen« Akt in ausgediente große Werbebanner ein, fügt dem Bildmotiv wie einer Haut Verletzungen zu und lässt die losgelösten Fäden und Fasern herabhängen. Wo die gewobene Schicht fehlt, wird ein Netz als Trägerschicht sichtbar. Gleich zu Beginn des Ausstellungsparcours findet sich ein Ganzkörperabguss der Künstlerin Mehtap Baydu. Die Körperform ist längsseitig aufgeschnitten und aufgeklappt auf dem Boden drapiert. Es hat den Anschein, als ob sie sich ihrer Haut wie einer Bekleidung entledigt, diese abgestreift und den Raum verlassen hätte. Margherita Pevere wiederum hat sich wie eine Wissenschaftlerin als »Zellforscherin« an der künstlichen Produktion von Haut erprobt und verblüffend echte Anmutungen von Hautstücken aus einer Nährflüssigkeit mit bakteriellen Kolonien hergestellt, die wie kostbare Preziosen in einer Vitrine präsentiert sind.

Wie zu erwarten war, sind auch Werke versammelt, die Krieg, Flucht und Vertreibung behandeln. Rachel Kohn widmet der dritten Haut, der Architektur von Wohnhäusern, mehrere ihrer Tonskulpturen und zeigt die vom Krieg versehrten Häuser mit ihren »verwundeten« Fassaden. Harriet Gross' Zeichnungen auf Japanpapier, montiert auf feinem Drahtgitter, ziehen sich an der Wand entlang und muten einerseits wie Luftaufnahmen von Grenzen an, assoziieren andererseits lädierte Hautoberflächen. In der mehrteiligen Installation, unter anderem auch mit goldener Rettungsfolie, erinnert Gross an die an vielen Orten der Welt tagtäglich stattfindenden furchtbaren Dramen von Menschen auf der Flucht.

»Haut«, bis zum 7. Mai, Zentrum für Aktuelle Kunst, Berlin.



<https://www.springermedizin.de/haut-huelle-organ-archiv/24661794>

22.03.2023 | Prisma

Haut - Hülle, Organ, Archiv

Unser größtes Sinnesorgan aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet

verfasst von: Myrta Köhler

Erschienen in: [hautnah dermatologie](#) | Ausgabe 2/2023

Eine aktuelle Ausstellung in Berlin nimmt "Haut" unter die Lupe und offenbart einen Blick aus verschiedenen künstlerischen Perspektiven auf sie.

Unter dem Titel "HAUT - Hülle, Organ, Archiv" versammelt eine aktuelle Ausstellung in Berlin Arbeiten 28 internationaler Künstlerinnen*. Zu Künstlerinnen* und Frauen* werden im Kontext der Ausstellung Cis-Frauen, Lesben, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Personen gezählt. In Film- und Tonaufnahmen, Fotografien, Skulpturen, Malereien, Zeichnungen, Collagen, Installationen und Performances setzen sich diese mit dem Thema Haut auseinander.

Ausstellungsthema und -ort im Kontrast

Unser größtes Sinnesorgan ist aus einzigartigem Material: Die dünne, durchlässige Schicht ist flexibel, dehnbar, hochsensibel, verletzbar, erogen. Diese empfindliche Schutzschicht steht in krassem Widerspruch zum Ort der Ausstellung: der Zitadelle in Berlin-Spandau, eine Festung mit meterdicken Mauern. Während des Zweiten Weltkriegs wurden hier Kampf- und Vernichtungsgase getestet; erst seit 1960 wird dieser stark kriegerisch und patriarchal konnotierte Ort regelmäßig kulturell genutzt.





Ein Blick in die Ausstellung in der Zitadelle in Berlin-Spandau

© Ivonne Thein

Intime Archive

Für das Zeigen von Haut wurden schon immer gesellschaftlich oder religiös motivierte Regeln formuliert - und fast alle betreffen die Körper von Frauen. Weibliche Nacktheit wird zumeist entweder mit Unschuld und Schutzlosigkeit oder mit sexueller Freizügigkeit assoziiert - auch dies patriarchale Interpretationen. Dass nackte Haut auch Provokation und Protest bedeuten kann, demonstrierten bereits Künstlerinnen* wie Valie Export. Vor dem Hintergrund zunehmender Digitalisierung wiederum wird die Haut, etwa der Fingerabdruck, zum "archaischen QR-Code", so die Kuratorinnen der Ausstellung, Julie August und Katharina Koch. Vor allem aber liegen unter der Haut als scheinbarer Oberfläche Erfahrungen, Verletzungen und Emotionen verborgen. Einige dieser "intimen Archive" (August/Koch) will die Ausstellung freilegen.

Eine grobe Strukturierung erfolgt anhand von drei Themenfeldern. Der Schwerpunkt "Hülle" nimmt Haut als Schutzschicht und Projektionsfläche in den Blick. Anja Sonnenburg und Manja Ebert etwa fokussieren auf das "objektive" Erfassen von Individualität durch Fingerabdruck und Face Tracking. Mehtap Baydus Boden- und Porzellanobjekte und Ina Geißlers "Körperzäune" wiederum thematisieren Haut als (Körper-)Hülle zwischen Innen- und Außenwelt.

Das Themenfeld "Organ" nähert sich der Wahrnehmungsfunktion der Haut, etwa in Form von Verletzlichkeit, Erotik, Berührung und Ekel. So porträtieren die fotografischen Nahaufnahmen von Andrea Golla und Loredana Nemes Poren, Verletzungen und Unebenheiten. Die Videoskulptur "Horizontal" von Yvon Chabrowski nähert sich dem faltenreichen Körper der alternden Protagonistin. In den Arbeiten von Margherita Pevere, bestehend aus Proben mikrobieller Zellulose, wird Haut hingegen zum wissenschaftlichen Untersuchungsobjekt.

Der Bereich "Archiv" kreist um das Thema Haut als Speicher von Wissen, Erfahrungen und Traumata. So verbindet Anguezomo Mba Bikoro in ihrer Audioinstallation weiße Vorherrschaft, Ungleichheit und koloniale Praktiken mit menschlichen Tragödien in Kamerun und Deutschland. Yishay Garbasz hingegen brennt sich die Auschwitz-Nummer ihrer Mutter auf den Arm; den Akt sowie den anschließenden (Wund-)Heilungsprozess dokumentiert sie fotografisch und audiovisuell.

In ihrer Installation "Becoming" schließlich vereint Yishay Garbasz alle drei Ausstellungsbereiche: Anhand von Fotografien dokumentiert sie den Prozess ihrer Geschlechtsangleichung.

Indem die Ausstellung anhand von Haut die vielschichtige Verflechtung von Klassismus, Rassismus, Ableismus, Sexismus und Ageismus sichtbar macht, will sie einem maskulin geprägten Ort feministische Gegenerzählungen entgegensetzen.

Haut - Hülle, Organ, Archiv
Resonanz
PRINT



Ausstellung

"HAUT - Hülle, Organ, Archiv", 10.2.-7.5.2023, Spandauer Zitadelle, ZAK - Zentrum für Aktuelle Kunst, Berlin; kuratiert von Julie August und Katharina Koch; mit einem Rahmenprogramm von Performances, Talks, Präsentationen und Führungen.

Der gleichnamige, die Ausstellung begleitende Katalog erscheint bei Art In Flow, Berlin (168 Seiten, Hardcover).



<https://taz.de/!5928545/>

Tageszeitung vom 03.05.2023, S. 24

Noemi Molitor
kunst



Hautnah in Spandau

Die Gruppenschau „HAUT – Hülle, Organ, Archiv“ von Frauenmuseum Berlin e. V. und alpha nova & galerie futura untersucht die Körpermembran als Supermaterial und kodierte Projektionsfläche. Zur Finissage performed Anastatica (Moran Sandero-vich), danach Filmscreening und Gespräch mit dem fem-Black Performance Collective.

7. 5., ZAK Galerie, Zitadelle,
10–17 Uhr; Programm ab 14
Uhr, Am Juliesturm 64



<https://kulturfreak.de/zak-galerie-berlin-zeigt-haut-huelle-organ-archiv>

ZAK Galerie Berlin zeigt HAUT - HÜLLE, ORGAN, ARCHIV

© 5. Januar 2023 ➤ Ausstellung, Nachrichten



Doro Nold und Moran Shavit: Intersections ~ Foto: Nold/Shavit



HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV bringt Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen* zusammen. In Video, Audio, Fotografie, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Collage, Installation und Performances setzen sie sich mit dem Thema Haut auseinander und konfrontieren dieses zugleich mit dem aufgrund seiner Historie patriarchal geprägten Ausstellungsort – der Zitadelle Spandau. Mit der thematischen Vielschichtigkeit von Haut, die die Verwobenheit von Sexismus, Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung und Ableismus sichtbar werden lässt sowie von individuellen und kollektiven Archivierungspraxen zeugt und gleichzeitig als sinnliches, resistentes und zugleich verwundbares Organ zum Ausgangspunkt künstlerischer Analyse wird, setzt die Ausstellung dem männlich geprägten Ort feministische Gegenerzählungen entgegen.

Die Arbeiten gruppieren sich um drei Schwerpunkte, die unter den Begriffen HÜLLE, ORGAN und ARCHIV gebündelt sind. Diese sind nicht als feste Zuschreibungen zu verstehen, sondern als assoziative, die Ausstellung leicht strukturierende Themenfelder, die miteinander verwoben sind. HÜLLE beschäftigt sich mit Haut als Schutzmantel, Projektionsfläche sowie mit ihren gesellschaftlichen Implikationen. ORGAN widmet sich der Haut als Wahrnehmungsorgan im Sinne von Berührung, Erotik, Ekel, Verletzlichkeit und Stigmatisierung sowie ihren Materialitäten. ARCHIV nimmt die Haut als Wissensspeicher und als Ort des Einschreibens von Erfahrungen und Traumata in den Blick. Ein alle drei Begriffe vereinendes, emblematisches Werk der Ausstellung ist die Installation Becoming von Yishay Garbasz. In Becoming setzt sich die Künstlerin in einem öffentlichen Prozedere, indem sie ihren nackten, sich verändernden Körper fotografisch zur Schau stellt, mit ihrer Geschlechtsangleichung und »Frau werdung« auseinander und greift damit ein hochpolitisches Thema auf: Das Sichtbarmachen von trans*Personen mit ihren Erfahrungen jenseits gesellschaftlicher Ausgrenzung.

Die Transnationalität und Diversität der 28 künstlerischen Positionen fordern auf eine spezielle Weise den regionalgeschichtlich bestimmten Ausstellungsort hinaus und bringen neue Narrative hervor, die die Zitadelle Spandau quasi mit einer neuen »Haut« überziehen.

Begleitend zur Ausstellung entsteht eine zweisprachige Ausstellungsdokumentation (dt/engl.). Außerdem finden Veranstaltungen wie Katalogpräsentation und Panel Gespräch, Performances, Kuratorinnen und Künstlerinnenführungen und Filmpräsentation statt.

HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV

ZAK Galerie – Zentrum für Aktuelle Kunst Zitadelle
Am Juliesturm 64, 13599 Berlin
LAUFZEIT: 10.2.–7.5.2023
Fr – Mi 10–17 Uhr, Do 13–20 Uhr
zitadelle-spandau.de



<https://kulturfreak.de/nachrichten>



ZAK Galerie Berlin zeigt HAUT - HÜLLE, ORGAN, ARCHIV

🕒 5. Januar 2023 📁

[Ausstellung](#), [Nachrichten](#)

HAUT - HÜLLE, ORGAN, ARCHIV
bringt Werke von 28
internationalen in Berlin
lebenden Künstlerinnen*
zusammen. In Video, Audio,
Fotografie, Skulptur, Malerei,
Zeichnung, Collage, Installation
und Performances setzen sie
sich mit dem Thema Haut
auseinander und [...]

Haut - Hülle, Organ, Archiv
Resonanz
ONLINE



genussmaenner.de 
Das Online-Magazin für die größte Randgruppe der Gesellschaft.

<http://www.genussmaenner.de/61.77260.0.0.1.0.phtml>

HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV

... in der ZAK Galerie - Zentrum für Aktuelle Kunst





HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV bringt Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen zusammen. Haut ist ein Supermaterial: form- und dehnbar, atmungsaktiv und selbstregenerierend, Schutzhülle von Körpern, gleichzeitig aber auch Angriffsfläche: verletzbar und empfindlich. Vor allem ist Haut jedoch mit Bedeutungen aufgeladen. Sie ist gesellschaftlich und kulturell kodiert, bestimmt Identitäten, ist Gegenstand von Politik, Religion und nicht zuletzt auch ökonomischer Faktor.

Die Künstlerinnen setzen sich in Video, Audio, Fotografie, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Collage, Installation und Performances mit dem Thema Haut auseinander und konfrontieren dieses zugleich mit dem aufgrund seiner Historie patriarchal geprägten Ausstellungsort – der Zitadelle Spandau.

Mit der thematischen Vielschichtigkeit von Haut, die die Verwobenheit von Sexismus, Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung und Ableismus sichtbar werden lässt und gleichzeitig als sinnliches, resistentes und zugleich verwundbares Organ zum Ausgangspunkt künstlerischer Analyse wird, setzt die Ausstellung dem männlich geprägten Ort feministische Gegenerzählungen entgegen.

Ein alle drei Begriffe HÜLLE, ORGAN, ARCHIV vereinendes, emblematisches Werk der Ausstellung ist die Installation *Becoming* von Yishay Garbasz, die erstmalig in Europa präsentiert wird. Die Künstlerin setzt sich dort in einem öffentlichen Prozedere mit ihrer Geschlechtsangleichung und »Frau-werdung« auseinander und greift damit ein hochpolitisches Thema auf: Das Sichtbarmachen von trans*Personen mit ihren Erfahrungen jenseits gesellschaftlicher Ausgrenzung.

Mit Arbeiten von: Tina Bara / Mehtap Baydu / Anguezomo Mba Bikoro / Anna Bromley / Yvon Chabrowski / Alba D`Urbano / Manja Ebert / Yishay Garbasz / Ina Geißler / Andrea Golla / Harriet Groß / Isabel Kerkermeier / Rachel Kohn / Verena Kyselka / Julia Lübbecke / Loredana Nemes / Dorothea Nold / Margherita Pevere / Moran Sanderovich / Franziska Schaum / Zuzanna Schmukalla / Moran Shavit / Zuzanna Skiba / Anja Sonnenburg / Marianne Stoll / Ivonne Thein / Sophie Utikal / Gisela Weimann

HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV

Eine Ausstellung des Frauenmuseum Berlin e.V. in Kooperation mit
alpha nova & galerie futura, kuratiert von Julie August und Katharina Koch
10.02.–07.05.2023

ZAK Galerie - Zentrum für Aktuelle Kunst
Zitadelle
Am Juliierturm 64
13599 Berlin
www.zitadelle-spandau.de

Eröffnung: 09.02.23, 19 Uhr

Bild: Moran Sanderovich: *Pregnant-figure*

Foto: Dina Schweiger



**RAUS
GEGA
NGEN**

<https://rausgegangen.de/events/haut-hulle-organ-archiv-0/>



Sophie Utkal, „See me through“, 2022. Foto: Cheongjin Keem

HAUT - HÜLLE, ORGAN, ARCHIV

TAGESTIPP

Ausstellung

Kunst

Das sagt der/die Veranstalter:in:

HAUT - HÜLLE, ORGAN, ARCHIV bringt Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen zusammen. Haut ist ein Supermaterial: form- und dehnbar, atmungsaktiv und selbstregenerierend, Schutzhülle von Körpern, gleichzeitig aber auch Angriffsfläche: verletzbar und empfindlich. Vor allem ist Haut jedoch mit Bedeutungen aufgeladen. Sie ist gesellschaftlich und kulturell kodiert, bestimmt Identitäten, ist Gegenstand von Politik, Religion und nicht zuletzt auch ökonomischer Faktor.

Die Künstlerinnen setzen sich in Video, Audio, Fotografie, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Collage, Installation und Performances mit dem Thema Haut auseinander und konfrontieren dieses zugleich mit dem aufgrund seiner Historie patriarchal geprägten Ausstellungsort - der Zitadelle Spandau.



WWW.KUNST-TERMINE.com

https://www.kunst-terme.com/Detailed/Deutschland/Berlin/Berlin_HAUT_H_Ile_Organ_Archiv_2394.php

Berlin:HAUT – Hülle, Organ, Archiv

https://www.zitadelle-berlin.de/ev_exhibition/haut-huelle-organ-archiv/

10.02.2023 - 07.05.2023

Zentrum für Aktuelle Kunst Zitadelle Spandau Am Juliesturm 64 13599 Berlin

Gruppenausstellung

Eröffnung: Donnerstag 9.2.2023, 19 Uhr
Begrüßung: Frank Bewig, Bezirksstadtrat
Einführung: Ralf F. Hartmann, Kulturamtsleiter



HAUT – Hülle, Organ, Archiv bringt Werke von in Berlin lebenden Künstler*innen zusammen, die sich mit der thematischen Vielschichtigkeit von Haut auseinandersetzen. Diese lässt die Verwobenheit von u.a. Sexismus, Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung sichtbar werden, zeugt von individuellen und kollektiven Archivierungspraxen und wird als sinnliches, resistentes und zugleich verwundbares Organ zum Ausgangspunkt künstlerischer Analyse. Damit setzt die Ausstellung dem männlich geprägten Ort – der Zitadelle Spandau – feministische Gegenerzählungen entgegen. Es finden begleitende Veranstaltungen mit Katalogpräsentation, Vorträgen, Artist Talks, Führungen, Filmpräsentationen und Performances statt.

Teilnehmende Künstlerinnen:

Tina Bara
Mehtap Baydu
Anguezomo Mba Bikoro
Anna Bromley
Yvon Chabrowski
Alba D'Urbano
Manja Ebert
Yishay Garbasz
Ina Geißler
Andrea Golla
Harriet Groß
Isabel Kerkermeier
Rachel Kohn
Verena Kyselka
Julia Lübbecke
Loredana Nemes
Dorothea Nold
Margherita Pevere
Moran Sanderovich
Franziska Schaum
Zuzanna Schmukalla
Moran Shavit
Zuzanna Skiba
Anja Sonnenburg
Marianne Stoll
Ivonne Thein
Sophie Utikal
Gisela Weimann

Eingetragen am: Sonntag, 08.01.2023

Haut - Hülle, Organ, Archiv
Resonanz
ONLINE



artmagazine

Ihr online Kunstmedium

<https://www.artmagazine.cc/content123203.html>

Haut – Hülle, Organ, Archiv
10.02 - 07.05.2023

ZAK Galerie - Zentrum für Aktuelle Kunst
13599 Berlin, Zitadelle, am Juliusturm 64

Tel: +49 30 354 944 -0

Email: info@zitadelle-spandau.de

<http://www.zitadelle-spandau.de/>

Öffnungszeiten: Di - Fr 9.00 - 17.00, Sa, So 10.00 - 17.00



ART

<https://www.artrabbit.com/events/skin-membrane-organ-archive>



EXHIBITION

Skin - Membrane, Organ, Archive 10 Feb 2023 - 7 May 2023

[Times and details](#) ▾

Zitadelle | ZAK Center for Contemporary Art

Berlin

Berlin, Germany

[Location details](#) ▾

SKIN - MEMBRANE, ORGAN, ARCHIVE

An exhibition by Frauenmuseum Berlin e.V. in cooperation with alpha nova & galerie futura, curated by Julie August and Katharina Koch

Opening: February 9th, 2023, 7pm



About

SKIN – MEMBRANE, ORGAN, ARCHIVE brings together works by 28 international artists living in Berlin. Skin is a supermaterial: malleable and flexible, breathable and self-regenerating, a protective membrane for bodies, but at the same time also a target: vulnerable and sensitive. Above all, however, skin is charged with meaning. It is socially and culturally coded, determines identities, is an object of politics, religion, and also an economic factor.

The artists engage with the topic of skin via video, audio, photography, sculpture, painting, drawing, collage, installation, and performances. Juxtaposed with the theme is the historically patriarchal exhibition venue – the Spandau Citadel.

The exhibition confronts the male-dominated site with feminist counter-narratives through the thematic complexity of skin, which makes visible the interconnectedness of sexism, racism, classism, ageism, and ableism; bears witness to individual and collective archival practices; and as a simultaneously sensual, resistant, and vulnerable organ becomes the starting point of artistic analysis.

The works are grouped according to three main topics, which are bundled under the terms MEMBRANE, ORGAN, and ARCHIVE. However, these are not to be understood as static attributes, but rather as associative thematic fields that lightly structure the exhibition, which are porous and entangled with one another.

With artworks by: Tina Bara / Mehtap Baydu / Anguezomo Mba Bikoro / Anna Bromley / Yvon Chabrowski / Alba D`Urbano / Manja Ebert / Yishay Garbasz / Ina Geißler / Andrea Golla / Harriet Groß / Isabel Kerkermeier / Rachel Kohn / Verena Kyselka / Julia Lübbecke / Loredana Nemes / Dorothea Nold / Margherita Pevere / Moran Sanderovich / Franziska Schaum / Zuzanna Schmukalla / Moran Shavit / Zuzanna Skiba / Anja Sonnenburg / Marianne Stoll / Ivonne Thein / Sophie Utikal / Gisela Weimann

Read less ^



GLARTENT

<https://www.glartent.com/DE/Berlin/373594146003436/Alpha-nova-kulturwerkstatt-%26-galerie-futura>



12/01/2023

Opening: February 9th, 2023, 7pm

Save the date!

ZAK Galerie - Zentrum für Aktuelle Kunst
Zitadelle, Am Juliusturm 64, 13599 Berlin
10.02.-07.05.2023

An exhibition by Frauenmuseum Berlin e.V. in cooperation with alpha nova & galerie futura, curated by Julie August and Katharina Koch

With artworks by: Tina Bara / Mehtap Baydu / Anguezomo Mba Bikoro / Anna Bromley / Yvon Chabrowski / Alba D`Urbano / Manja Ebert / Yishay Garbasz / Ina Geißler / Andrea Golla / Harriet Groß / Isabel Kerkermeier / Rachel Kohn / Verena Kyselka / Julia Lübbecke / Loredana Nemes / Dorothea Nold / Margherita Pevere / Moran Sanderovich / Franziska Schaum / Zuzanna Schmukalla / Moran Shavit / Zuzanna Skiba / Anja Sonnenburg / Marianne Stoll / Ivonne Thein / Sophie Utikal / Gisela Weimann

HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV bringt Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen* zusammen. Haut ist ein Supermaterial: form- und dehnbar, atmungsaktiv und selbstregenerierend, Schutzhülle von Körpern, gleichzeitig aber auch Angriffsfläche: verletzbar und empfindlich. Vor allem ist Haut jedoch mit Bedeutungen aufgeladen. Sie ist gesellschaftlich und kulturell kodiert, bestimmt Identitäten, ist Gegenstand von Politik, Religion und nicht zuletzt auch ökonomischer Faktor.

Die Künstlerinnen setzen sich in Video, Audio, Fotografie, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Collage, Installation und Performances mit dem Thema Haut auseinander und konfrontieren dieses zugleich mit dem aufgrund seiner Historie patriarchal geprägten Ausstellungsort – der Zitadelle Spandau.

Mit der thematischen Vielschichtigkeit von Haut, die die Verwobenheit von Sexismus, Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung und Ableismus sichtbar werden lässt und gleichzeitig als sinnliches, resistentes und zugleich verwundbares Organ zum Ausgangspunkt künstlerischer Analyse wird, setzt die Ausstellung dem männlich geprägten Ort feministische Gegenerzählungen entgegen.



<https://www.bpar.digital/aktuelle-austellungen/galerien/haut-huelle-organ-archiv-zak-galerie/>

HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV | ZAK Galerie

Veröffentlicht am 16. Januar 2023

ZAK Zentrum für aktuelle Kunst

[GALERIEN](#) [AKTUELLE AUSTELLUNGEN](#)



ERÖFFNUNG: 09. FEBRUAR 2023, 19 Uhr

HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV bringt Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen zusammen. Haut ist ein Supermaterial: form- und dehnbar, atmungsaktiv und selbstregenerierend, Schutzhülle von Körpern, gleichzeitig aber auch Angriffsfläche: verletzbar und empfindlich. Vor allem ist Haut jedoch mit Bedeutungen aufgeladen. Sie ist gesellschaftlich und kulturell kodiert, bestimmt Identitäten, ist Gegenstand von Politik, Religion und nicht zuletzt auch ökonomischer Faktor.

Die Künstlerinnen setzen sich in Video, Audio, Fotografie, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Collage, Installation und Performances mit dem Thema Haut auseinander und konfrontieren dieses zugleich mit dem aufgrund seiner Historie patriarchal geprägten Ausstellungsort – der Zitadelle Spandau.

Mit der thematischen Vielschichtigkeit von Haut, die die Verwobenheit von Sexismus, Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung und Ableismus sichtbar werden lässt und gleichzeitig als sinnliches, resistentes und zugleich verwundbares Organ zum Ausgangspunkt künstlerischer Analyse wird, setzt die Ausstellung dem männlich geprägten Ort feministische Gegenerzählungen entgegen.

Ein alle drei Begriffe HÜLLE, ORGAN, ARCHIV vereinigendes, emblematisches Werk der Ausstellung ist die Installation *Becoming* von Yishay Garbasz, die erstmalig in Europa präsentiert wird. Die Künstlerin setzt sich dort in einem öffentlichen Prozedere mit ihrer Geschlechtsangleichung und »Frau-werdung« auseinander und greift damit ein hochpolitisches Thema auf: Das Sichtbarmachen von trans*Personen mit ihren Erfahrungen jenseits gesellschaftlicher Ausgrenzung.

Kuratiert von: Julie August und Katharina Koch

Bildnachweis: Flyer, Frauenmuseum Berlin e.V. in Kooperation mit alpha nova & galerie futura

Mit Arbeiten von: Tina Bara / Mehtap Baydu / Anguezomo Mba Bikoro / Anna Bromley / Yvon Chabrowski / Alba D`Urbano / Manja Ebert / Yishay Garbasz / Ina Geißler / Andrea Golla / Harriet Groß / Isabel Kerkermeier / Rachel Kohn / Verena Kyselka / Julia Lübbecke / Loredana Nemes / Dorothea Nold / Margherita Pevere / Moran Sanderovich / Franziska Schaum / Zuzanna Schmukalla / Moran Shavit / Zuzanna Skiba / Anja Sonnenburg / Marianne Stoll / Ivonne Thein / Sophie Utikal / Gisela Weimann

HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV

Eine Ausstellung des Frauenmuseum Berlin e.V. in Kooperation mit
alpha nova & galerie futura, kuratiert von Julie August und Katharina Koch
ZAK Galerie – Zentrum für Aktuelle Kunst
Zitadelle, Am Juliusturm 64, 13599 Berlin

www.zitadelle-spandau.de

<https://www.artefakt-berlin.de/aktuelle-projekte/haut-huelle-organ-archiv/>



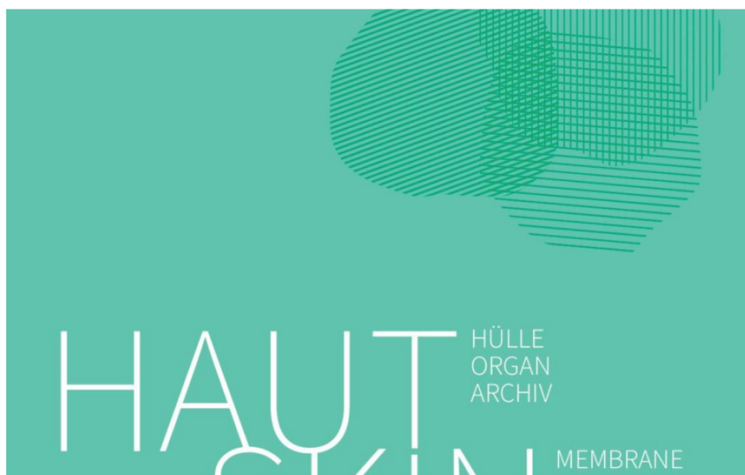


PART

<https://producersart.com/index.php/2023/02/06/ausstellung-haut-hulle-organ-archiv/>

Ausstellung: HAUT – Hülle, Organ, Archiv

by Lara Bader | Feb 6, 2023



HAUT – Hülle, Organ, Archiv

10.02.- 07.05.2023

Vernissage

am Donnerstag, 09. Februar um 19 Uhr

Begrüßung: Frank Bewig, Bezirksstadtrat und Ralf F. Hartmann, Kulturamtsleiter

Einführung: Julie August und Katharina Koch, Kuratorinnen

Performances von Maria Wollny & Marie Hanna Klemm, sowie von Moran Sanderovich

Gruppenausstellung mit Beteiligung der PArt-Künstlerin Zuzanna Skiba.

“HAUT – Hülle, Organ, Archiv” bringt Werke zusammen, die sich mit der thematischen Vielschichtigkeit von Haut auseinandersetzen. Diese lässt die Verwobenheit von u.a. Sexismus, Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung sichtbar werden, zeugt von individuellen und kollektiven Archivierungspraxen und wird als sinnliches, resistentes und zugleich verwundbares Organ zum Ausgangspunkt künstlerischer Analyse. 28 Positionen werden durch Veranstaltungen mit Katalogpräsentation, Vorträgen, Artist Talks, Führungen, Filmpräsentationen und Performances begleitet.

Mehr Informationen unter:

https://www.zitadelle-berlin.de/ev_event/vernissage-haut-huelle-organ-archiv/

Ort:

Museum Zitadelle

Am Juliusturm 64

13599 Berlin

ZAK – Alte Kaserne 1. OG

Haut – Hülle, Organ, Archiv
Resonanz
ONLINE



FRAUEN IN KULTUR & MEDIEN

<https://frauen-in-kultur-und-medien.de/veranstaltungen/haut-huelle-organ-archiv/>



HAUT – Hülle, Organ, Archiv

Gruppenausstellung

10.2. – 7.5.2023

Zentrum für Aktuelle Kunst, Obergeschoss

Eröffnung: Donnerstag 9.2.2023, 19 Uhr

Begrüßung: Frank Bewig, Bezirksstadtrat und Ralf F. Hartmann, Kulturamtsleiter

Einführung: Julie August und Katharina Koch, Kuratorinnen




Performances von Maria Wollny & Marie Hanna Klemm sowie von Moran Sanderovich


HAUT – Hülle, Organ, Archiv bringt Werke von in Berlin lebenden Künstler*innen zusammen, die sich mit der thematischen Vielschichtigkeit von Haut auseinandersetzen. Diese lässt die Verwobenheit von u.a. Sexismus, Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung sichtbar werden, zeugt von individuellen und kollektiven Archivierungspraxen und wird als sinnliches, resistentes und zugleich verwundbares Organ zum Ausgangspunkt künstlerischer Analyse. Damit setzt die Ausstellung dem männlich geprägten Ort – der Zitadelle Spandau – feministische Gegenerzählungen entgegen. Es finden begleitende Veranstaltungen mit Katalogpräsentation, Vorträgen, Artist Talks, Führungen, Filmpräsentationen und Performances statt.


Mit Arbeiten von Tina Bara, Mehtap Baydu, Anguezomo Mba Bikoro, Anna Bromley, Yvon Chabrowski, Alba D'Urbano, Manja Ebert, Yishay Garbasz, Ina Geißler, Andrea Golla, Harriet Groß, Isabel Kerkermeier, Rachel Kohn, Verena Kyselka, Julia Lübbecke, Loredana Nemes, Dorothea Nold, Margherita Pevere, Moran Sanderovich, Franziska Schaum, Zuzanna Schmukalla, Moran Shavit, Zuzanna Skiba, Anja Sonnenburg, Marianne Stoll, Ivonne Thein, Sophie Utikal, Gisela Weimann


Eine Ausstellung des Frauenmuseum Berlin in Kooperation mit alpha nova & galerie futura.

 **DATUM**
Fr 10 Feb 2023 - So 07 Mai 2023
Vorbei!

 **UHRZEIT**
Ganztägig

 **MEHR INFO**
Weiterlesen

 **VERANSTALTUNGSORT**
Zentrum für Aktuelle Kunst /
Alte Kaserne
Zitadelle, Am Juliesturm 64,
13599 Berlin

 **KATEGORIE**
> Ausstellung

[Weiterlesen](#)



Hochschule für Grafik und Buchkunst Academy of Fine Arts Leipzig

<https://www.hgb-leipzig.de/hochschule/kalender/1733>

H Kalender Februar

Do 09 Ausstellung
HAUT - Hülle, Organ, Archiv

Eröffnung: 19:00 Uhr
ZAK (Zentrum für Aktuelle
Kunst) // Zitadelle Spandau
10.02.-07.05.2023

G

Beteiligte(r) Künstler*in(nen):

Tina Bara / Mehtap Baydu / Anguezomo Mba Bikoro / Anna Bromley / Yvon Chabrowski / Alba D' Urbano / Manja Ebert / Yishay Garbasz / Ina Geißler / Andrea Golla / Harriet Groß / Isabel Kerkermeier / Rachel Kohn / Verena Kyselka / Julia Lübbecke / Loredana Nemes / Dorothea Nold / Margherita Pevere / Moran Sanderovich / Franziska Schaum / Zuzanna Schmukalla / Moran Shavit / Zuzanna Skiba / Anja Sonnenburg / Marianne Stoll / Ivonne Thein / Sophie Utikal / Gisela Weimann

kuratiert von Julie August & Katharina Koch

opening hours:

Fr - Mi 10-17 Uhr, Do 13-20 Uhr

Ort:

ZAK (Zentrum für Aktuelle Kunst) // Zitadelle Spandau
Am Juliuerturm 64
13599 Berlin

Partner:

HAUT - Hülle, Organ, Archiv ist ein Projekt des Frauenmuseum Berlin in Kooperation mit alpha nova & galerie futura. Die Ausstellung wurde ermöglicht durch Mittel des Hauptstadtkulturfonds und der Lotto-Stiftung, Berlin. Mit freundlicher Unterstützung der bezirklichen Förderfonds der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.



B

HAUT - Hülle, Organ, Archiv bringt Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen* zusammen. In Video, Audio, Fotografie, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Collage, Installation und Performances setzen sie sich mit dem Thema Haut auseinander und konfrontieren dieses zugleich mit dem aufgrund seiner Historie patriarchal geprägten Ausstellungsort - der Zitadelle Spandau. Mit der thematischen Vielschichtigkeit von Haut, die die Verwobenheit von Sexismus, Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung und Ableismus sichtbar werden lässt sowie von individuellen und kollektiven Archivierungspraxen zeugt und gleichzeitig als sinnliches, resistentes und zugleich verwundbares Organ zum Ausgangspunkt künstlerischer Analyse wird, setzt die Ausstellung dem männlich geprägten Ort feministische Gegenerzählungen entgegen.

Die Arbeiten gruppieren sich um drei Schwerpunkte, die unter den Begriffen HÜLLE, ORGAN und ARCHIV gebündelt sind. Diese sind nicht als feste Zuschreibungen zu verstehen, sondern als assoziative, die Ausstellung leicht strukturierende Themenfelder, die miteinander verwoben sind.

HÜLLE beschäftigt sich mit Haut als Schutzmantel, Projektionsfläche und mit ihren gesellschaftlichen Implikationen. ORGAN widmet sich der Haut als Wahrnehmungsorgan im Sinne von Berührung, Erotik, Ekel, Verletzlichkeit und Stigmatisierung sowie ihren Materialitäten. ARCHIV nimmt die Haut als Wissensspeicher und als Ort des Einschreibens von Erfahrungen und Traumata in den Blick.



Veranstaltungen

Eröffnung: 9.2.2023 // 19:00

+ Performances von/by Marie Hanna Klemm & Maria Wollny //
Moran Sanderovich

Performance This Is stil Not Normal

25.2.2023 // 15:00 und 16:00

This Is stil Not Normal lädt zu einer intimen Reise durch partizipatorische Situationen und Begegnungen vor, die ermöglichen, Intimität zu praktizieren, darüber zu sprechen und sie zu teilen, um die politische Dimension unserer Sexualität zu erschließen. Die Performance mobilisiert Emotionen als emanzipatorisches Werkzeug.

Konzept / Regie: Arantxa Martínez & Juan Domínguez

Künstlerische Assistenz: Julia Rodriguez

Performer*innen: Daniel Belasco Rogers, Ghyslaine Gau,
Sangeeta Lerner, Guilherme Morais, Noa Noelani, Lola Rubio.

Für diese Performance gibt es eine limitierte Teilnehmendenzahl.
Anmeldung bis 24.2.23: grafik@julieaugust.de
(Diese Aufführung ist für Personen unter 14 Jahren nicht geeignet. Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren müssen von einem Elternteil oder Erziehungsberechtigten begleitet werden. Im Projekt performen nackte Personen.)

Katalogpräsentation & Gespräch

2.3.2023 // 18:00

Die Kuratorinnen Katharina Koch und Julie August im Gespräch mit Edna Bonhomme, Christina Irrgang, Barbara Oettl und Regine Rapp, den Autorinnen* des Ausstellungskatalogs. Das Buch HAUT - Hülle, Organ, Archiv (160 Seiten, Hardcover) erscheint im Verlag ARTINFLOW, Berlin.

Künstlerinnen*- und Kuratorinnenführung

30.3.2023 // 16:00 und 18:00

Kuratorin Katharina Koch und an der Ausstellung beteiligte Künstlerinnen* führen durch die Ausstellung und sprechen mit den Besucher*innen über ihre Werke.

Die Veranstaltung wird in Gebärdensprache übersetzt.

Filmscreening PROJEKTIONEN und Gespräch mit femBlack

7.5.2023 // 15:30

PROJEKTIONEN (2021) dokumentiert eine Tanzperformance und Recherchearbeit, in der Schwarze Frauen* ihre Beziehungen zu Kleidung untersuchen und sich performativ gegen stigmatisierende Fremdwahrnehmungen auflehnen.


Ein Film von femBlack Performance Collective, Kamera:
Yergalem Taffere, Sound: Lea Malaika Som, gefördert durch
Empower Activism, ISD-Bund e.V.

femBlack ist ein queer feministisches Schwarzes Performancekollektiv. Es erforscht Tanz und performative Praxen als Räume für kollektive Heilungs- und Empowermentprozesse.

Die Veranstaltung wird moderiert von Katharina Koch und in Gebärdensprache übersetzt.



<https://www.regioactive.de/ausstellung/haut-huelle-organ-archiv-berlin-zak-zentrum-fuer-aktuelle-kunst-2023-04-09-p2Y8jkt15Y>



Kultur - Szene - Leben!

STARTSEITE **VERANSTALTUNGEN** NEWS FOTOS BERICHTE

POTSDAM UND UMGEBUNG > FREITAG, 10. MÄRZ 2023


Tageskalender Highlights Locations Live Streams

Potsdam Event oder Location suchen ...

Fr, 10.03.2023 5 So 6 Mo 7 Di 8 Mi 9 Do **10 Fr** 11 Sa 12 So 13 Mo 14 Di 15 Mi

FILTER: Livemusik Bühne Comedy Kunst Sonstige

VORMITTAGS



HAUT - Hülle, Organ, Archiv
10:00 Uhr bis 17:00 Uhr
ZAK Zentrum für Aktuelle Kunst, Berlin
Kunst
HAUT - HÜLLE, ORGAN, ARCHIV bringt Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen zusammen. Haut ist ein Supermaterial: form- und dehnbar, atmungsaktiv und ... [Mehr >](#)



SIEGESSÄULE

WE ARE QUEER BERLIN

<https://www.siegessauele.de/termine/kultur/haut-hulle-organ-archiv/2023-02-09/19:00/>

Haut - Hülle, Organ, Archiv

🕒 9. Feb. 2023, 19:00

📍 Zitadelle Spandau

Eröffnungsabend

Die Ausstellung trägt Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen* zusammen. Die Künstlerinnen* setzen sich in Video, Audio, Fotografie, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Collage, Installation und Performances mit dem Thema Haut auseinander und konfrontieren dieses zugleich mit dem aufgrund seiner Historie patriarchal geprägten Ausstellungsort – der Zitadelle Spandau.

Künstlerin* Yishay Garbasz setzt sich in "Becoming" in Bildform mit ihrer Transition und zugleich Sichtbarmachung von trans* Körpern auseinander.

#Feminismus

#Performance

#trans*

<https://www.siegessauele.de/en/events/kultur/haut-hulle-organ-archiv/2023-02-09/19:00/>

Haut - Hülle, Organ, Archiv

🕒 Feb 9, 2023, 7:00 PM

📍 Zitadelle Spandau

Opening Night

The exhibiton shows the works of 28 female* artists who live in Berlin. They discuss the topic of skin in video, audio, photography, sculpture, paintings, collages, installations and performances. By doing so they also confront their female*-centric work with the male-inspired exhibition venue - the Zitadelle Spandau.

Artist Yishay Garbasz is showing their transition in a photography installation.

#Feminismus

#Performance

#trans*



<https://www.kulturkurier.de/pressemeldungen/97125-drei-neue-ausstellungen-im-zak-zentrum-fur-aktuelle-kunst>

Zitadelle Berlin

DREI NEUE AUSSTELLUNGEN IM ZAK – ZENTRUM FÜR AKTUELLE KUNST

Ab 10.2.2023 sind im ZAK – Zentrum für Aktuelle Kunst drei neue Ausstellungen für Besucher*innen geöffnet. Die neuen Ausstellungen im Überblick: „ein schöner gedanke, so weich und spitz“ – Margareta Hesse (Einzelausstellung) „Haut – Hülle, Organ, Archiv // Skin – Membrane, Organ, Archive“ (Gruppenausstellung) „Lass mich mich nicht kriegem“ – Raphael Nagel (Einzelausstellung) Laufzeit: 10. Februar – 7. Mai 2023 Eröffnung: 9. Februar 2023, 19 Uhr

„Haut – Hülle, Organ, Archiv // Skin – Membrane, Organ, Archive“

10. Februar – 7. Mai 2023

Gruppenausstellung

ZAK – Zentrum für Aktuelle Kunst, Galerie Obergeschoss

Künstlerinnen: Tina Bara, Mehtap Baydu, Anguezomo Mba Bikoro, Anna Bromley, Yvon Chabrowski, Alba D'Urbano, Manja Ebert, Yishay Garbasz, Ina Geißler, Andrea Golla, Harriet Groß, Isabel Kerkermeier, Rachel Kohn, Verena Kyselka, Julia Lübbecke, Loredana Nemes, Dorothea Nold, Margherita Pevere, Moran Sanderovich, Franziska Schaum, Zuzanna Schmukalla, Moran Shavit, Zuzanna Skiba, Anja Sonnenburg, Marianne Stoll, Ivonne Thein, Sophie Utikal, Gisela Weimann

HAUT – Hülle, Organ, Archiv bringt Werke von in Berlin lebenden Künstler*innen zusammen, die sich mit der thematischen Vielschichtigkeit von Haut auseinandersetzen. Diese lässt die Verwobenheit von Sexismus, Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung u.a. sichtbar werden, zeugt von individuellen und kollektiven Archivierungspraxen und wird als sinnliches, resistentes und zugleich verwundbares Organ zum Ausgangspunkt künstlerischer Analyse. Damit setzt die Ausstellung dem männlich geprägten Ort – der Zitadelle Spandau – feministische Gegenerzählungen entgegen. Es finden begleitende Veranstaltungen mit Katalogpräsentation, Vorträgen, Artist Talks, Führungen, Filmpräsentationen und Performances statt.

Eine Ausstellung des Frauenmuseum Berlin, kuratiert von Dr. Katharina Koch und Julie August, in Kooperation mit alpha nova & galerie futura.

Die Ausstellung wird ermöglicht aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds und der Lotto-Stiftung, Berlin.

Medienpartner: taz



Abb.: Ausstellungsplakat HAUT © Sophie Utikal, See me through (Detail), 2022 / Foto: Cheongjin Keem

Quelle: Sophie Utikal, See me through (Detail), 2022 / Foto: Cheongjin Keem



The Art Newspaper from Berlin

DEEDS.NEWS

<https://deeds.news/2023/01/haut-organ-haut-archiv-zak-zitadelle-spandau-10-02-07-05-2023/>

KULTURINSTITUTIONEN NEWS

HAUT ORGAN HAUT ARCHIV im ZAK der Zitadelle Spandau | 10.02.-07.05.2023

By AD 26. Januar 2023 1 352



HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV bringt ab 10. Februar 2023 (Vernissage: 09.02.) Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen* zusammen. Eine Ausstellung im Zentrum für aktuelle Kunst (ZAK) in der Alten Kaserne der Zitadelle Spandau des Frauenmuseum Berlin e.V. in Kooperation mit alpha nova & galerie futura, kuratiert von Julie August und Katharina Koch.

Abb. oben: csm, Moran Sanderovich, ANASTATICA, Foto Christian Kleioner

Haut ist ein Supermaterial: form- und dehnbar, atmungsaktiv und selbstregenerierend, Schutzhülle von Körpern, gleichzeitig aber auch Angriffsfläche: verletzbar und empfindlich. Vor allem ist Haut jedoch mit Bedeutungen aufgeladen. Sie ist gesellschaftlich und kulturell kodiert, bestimmt Identitäten, ist Gegenstand von Politik, Religion und nicht zuletzt auch ökonomischer Faktor.

Mit Arbeiten von: Tina Bara / Mehtap Baydu / Anguezomo Mba Bikoro / Anna Bromley / Yvon Chabrowski / Alba D` Urbano / Manja Ebert / Yishay Garbasz / Ina Geißler / Andrea Golla / Harriet Groß / Isabel Kerkermeier / Rachel Kohn / Verena Kyselka / Julia Lübbecke / Loredana Nemes / Dorothea Nold / Margherita Pevere / Moran Sanderovich / Franziska Schaum / Zuzanna Schmukalla / Moran Shavit / Zuzanna Skiba / Anja Sonnenburg / Marianne Stoll / Ivonne Thein / Sophie Utikal / Gisela Weimann

Die Künstlerinnen* setzen sich in Video, Audio, Fotografie, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Collage, Installation und Performances mit dem Thema Haut auseinander und konfrontieren dieses zugleich mit dem aufgrund seiner Historie patriarchal geprägten Ausstellungsort – der Zitadelle Spandau. Mit der thematischen Vielschichtigkeit von Haut, die die Verwobenheit von Sexismus, Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung und Ableismus sichtbar werden lässt sowie von individuellen und kollektiven Archivierungspraxen zeugt und gleichzeitig als sinnliches, resistentes und zugleich verwundbares Organ zum Ausgangspunkt künstlerischer Analyse wird, setzt die Ausstellung dem männlich geprägten Ort feministische Gegenerzählungen entgegen.



Loredana Nemes: Aus der Serie "Beautiful", Zwei Armlehnen mit Mülltonne, 2006

Die Arbeiten gruppieren sich um drei Schwerpunkte, die unter den Begriffen HÜLLE, ORGAN und ARCHIV gebündelt sind. Diese sind jedoch nicht als feste Zuschreibungen zu verstehen, sondern als assoziative, die Ausstellung leicht strukturierende Themenfelder, die durchlässig und miteinander verwoben sind.

HÜLLE: Werke, die sich mit Haut als Schutzmantel, Projektionsfläche sowie mit ihren gesellschaftlichen Implikationen beschäftigen. So zeigt etwa die Bodenskulptur *The Distance Between Me And Everything Else* (2017) von Mehtap Baydu eine Körperhülle, derer sich die Künstlerin entledigt hat. Baydu thematisiert damit die Entfremdung des Selbst im Zuge normativer Rollenzuschreibungen in verschiedenen politischen und kulturellen Kontexten. Die ebenfalls auf dem Boden liegende und bei jedem Lufthauch gleichsam atmende Rettungsdecke in Harriet Groß' Beitrag (2022) evoziert hingegen Flucht- und Katastrophenszenarien.



Zuzanna Schmukalla: Installation Lappa, 2022

Haut – Hülle, Organ, Archiv Resonanz ONLINE



ORGAN: Arbeiten, in denen es um Haut als Wahrnehmungsorgan im Sinne von Berührung, Erotik, Ekel, Verletzlichkeit und Stigmatisierung sowie ihren Materialitäten geht. So besteht die Installation Doro & Moran (2022) von Moran Shavit und Dorothea Nold aus einer Fotoserie, die Doros Brustkrebsbehandlung und Morans gleichzeitige Schwangerschaft visualisiert – zwei »existentiell« zu nennende Erfahrungen, die physische und psychische Spuren in der Haut hinterlassen haben. In Skin Studies (2018) manifestiert sich die Faszination der Künstlerin Margherita Pevere für mikrobielle Zellulose, deren Materialität an Haut und Fleisch erinnert. Die Serie besteht aus einer Sammlung von Proben, die Pevere aus bakteriellen Kolonien in Nährflüssigkeit kultiviert, getrocknet und auf Japanpapier aufgezogen hat.



Courtesy of ZAK Zitadelle Spandau, Sophie Utikal: See me through, 2022 Foto: Cheongjin Keem

ARCHIV: Werke, die Haut als Wissensspeicher und als Ort des Einschreibens von Erfahrungen in den Blick nehmen. Mit einer großformatigen Textilarbeit setzt Sophie Utikal ihre Serie There is No Separation (2022) fort. Die Künstlerin widmet sich hier Erfahrungen wie Schmerz, transgenerationalen Traumata sowie der Entfremdung vom eigenen Körper in Bezug zu weißer Normativität. Ihre Textilbilder, die verschiedene Schichten und gestickte »Narben« durch Applikationen vereinen, bieten aber auch poetische Antworten für Möglichkeiten der Heilung. Zuzanna Schukallas Installation (o.T.), findet mit auf hauchdünner Gaze haftenden Kletten eine überraschende Metapher für (auch ungewollt) sich einschreibende Erlebnisse, während Verena Kyselka Elemente aus ihrem eigenen künstlerischen Archiv (in dem sich z.B. auch von ihr entworfene Kostüme – zweite Haut – finden), collagenhaft mit neu geschaffenen Werkkomponenten verwebt.

Ein alle drei Begriffe vereinendes, emblematisches Werk der Ausstellung ist die Installation Becoming von Yishay Garbasz, bestehend aus 32 analog animierten Bewegtbildern in einem monumentalen Zoetrop, die erstmalig in Europa präsentiert wird. In Becoming setzt sich die Künstlerin in einem öffentlichen Prozedere, indem sie ihren nackten, sich verändernden Körper fotografisch zur Schau stellt, mit ihrer Geschlechtsangleichung und »Frauwerdung« auseinander und greift damit ein hochpolitisches Thema auf: Das Sichtbarmachen von trans*Personen mit ihren Erfahrungen jenseits gesellschaftlicher Ausgrenzung. Aus der Innenperspektive zeigt Garbasz »hautnah«, wie Körperlichkeit und Geschlecht sich in einem stetigen Werden befinden und normative Geschlechterzuschreibungen obsolet werden lassen. Dieses zwischen Performance und Installation oszillierende Werk ist für den Ausstellungskontext wegweisend, da es als Scharnier zwischen Exponat und performativer Inszenierung auch als direkte Interaktion mit dem Publikum fungiert.



Courtesy of ZAK Zitadelle Spandau, Moran Sanderovich: Pregnant-figure Foto: Dina Schweiger

Viele der 28 Künstlerinnen* haben einen transnationalen Hintergrund. Sie leben in Berlin, ihre Erfahrungen, Einflüsse und Verbindungen wurzeln jedoch in unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Kontexten. Die Diversität der künstlerischen Positionen fordern auf eine spezielle Weise den regionalgeschichtlich bestimmten Ausstellungsort hinaus und bringen neue Narrative hervor, die die Zitadelle Spandau quasi mit einer neuen »Haut« überziehen.



*Yishay Garbasz: Becoming, 2010
Zoetrope
Foto: Busan Biennial and the artist*

Haut – Hülle, Organ, Archiv
Resonanz
ONLINE



Zur Ausstellung entsteht eine zweisprachige Ausstellungsdokumentation (dt./engl.) mit Werkabbildungen und -texten sowie Essays von interdisziplinär arbeitenden Autorinnen (Edna Bonhomme, Christine Irrgang, Barbara Oettl, Regine Rapp). Außerdem finden begleitende Veranstaltungen mit Katalogpräsentation und Panel Gespräch, Performances, Kuratorinnen- und Künstlerinnenführungen und Filmpräsentation statt.

WANN?

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 9. Februar 2023, 19:00 Uhr

Begrüßung: Frank Bewig, Bezirksstadtrat und Ralf F. Hartmann, Kulturamtsleiter

Einführung: Julie August und Katharina Koch, Kuratorinnen

Performances von Maria Wollny & Marie Hanna Klemm sowie von Moran Sanderovich

Ausstellungsdaten:

Freitag, 10. Februar – Sonntag, 07. Mai 2023

WO?

Zitadelle Spandau

ZAK – Zentrum für aktuelle Kunst

Alte Kaserne, Obergeschoss

Am Juliusturm 64

13599 Berlin / Spandau



EXBERLINER

<https://www.exberliner.com/art/berlin-exhibitions-whats-on-now/>

What's on

Berlin art: What exhibitions are on now?

What's going on in the art world and which Berlin exhibitions should you check out this week?

Skin: Membrane, Organ, Archive



Yishay Garbasz: *Becoming*, 2010; zoetrope, Photo: Busan Biennial & the artist

This group exhibition brings together works by 28 international artists living in Berlin. Their practices are tied together under one distinct: skin. A powerful organ, it's a breathable and self-regenerating protective membrane for our bodies. But at the same time, it's also a target that is vulnerable and sensitive. And above all, our skin is charged with meaning. Socially and culturally coded, it determines so much of our identities as the focus of politics, religions and economies. Across a range of mediums, the artists juxtapose this theme with the exhibition's location of Zitadelle Spandau – a historically patriarchal and violent space.

- 10.02.23 – 07.05.23
- **ZAK Galerie – Zentrum für Aktuelle Kunst**, Zitadelle Spandau, Spandau, [details](#)



<https://iawm.international/exhibition-opening-in-berlin-skin-membrane-organ-archive/>

Exhibition opening in Berlin: SKIN – Membrane, Organ, Archive

Feb 8, 2023



Tomorrow the **women's museum Berlin** opens the exhibition "Skin – Membrane, Organ, Archive".

SKIN – Membrane, Organ, Archive presents works by women* artists based in Berlin who explore the thematic complexity of skin. This makes the interweaving of e.g. sexism, racism, classism, ageism visible, bears witness to individual and collective archiving practices and, as a sensual, resistant and at the same time vulnerable organ, becomes the starting point for artistic analysis. In this way, the exhibition counters the male-dominated location—the Citadel—with feminist counter-narratives. Accompanying events include a book launch, lectures, artist talks, guided tours, film presentations and performances.

Exhibition description in German:

HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV bringt Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen* zusammen. In Video, Audio, Fotografie, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Collage, Installation und Performances setzen sie sich mit dem Thema Haut auseinander und konfrontieren dieses zugleich mit dem aufgrund seiner Historie patriarchal geprägten Ausstellungsort – der Zitadelle Spandau

Eine Ausstellung des Frauenmuseum Berlin e.V. in Kooperation mit alpha nova & galerie futura, kuratiert von Julie August und Katharina Koch.

Mit der thematischen Vielschichtigkeit von Haut, die die Verwobenheit von Sexismus, Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung und Ableismus sichtbar werden lässt, sowie von individuellen und kollektiven Archivierungspraxen zeugt und gleichzeitig als sinnliches, resistentes und zugleich verwundbares Organ zum Ausgangspunkt künstlerischer Analyse wird, setzt die Ausstellung dem männlich geprägten Ort feministische Gegenerzählungen entgegen.

Mit Arbeiten von Tina Bara, Mehtap Baydu, Anguezomo Mba Bikoro, Anna Bromley, Yvon Chabrowski, Alba D'Urbano, Manja Ebert, Yishay Garbasz, Ina Geißler, Andrea Golla, Harriet Groß, Isabel Kerkermeier, Rachel Kohn, Verena Kyselka, Julia Lübbecke, Loredana Nemes, Dorothea Nold, Margherita Pevere, Moran Sanderovich, Franziska Schaum, Zuzanna Schukalla, Moran Shavit, Zuzanna Skiba, Anja Sonnenburg, Marianne Stoll, Ivonne Thein, Sophie Utikal, Gisela Weimann

Am Juliusturm 64, 13599 Berlin

Eröffnung am 9.2.2023 um 19h

Ausstellungsdauer: 10.2.–7.5.2023

Fr – Mi 10–17 Uhr, Do 13–20 Uhr

www.zitadelle-spandau.de



Kunst

Aktuelle Ausstellungen in Berlin: Was sich lohnt, was neu ist und endet

Die wichtigsten neuen Ausstellungen: Berlins Kunstwelt ist immer in Bewegung. Was es Neues gibt, was sich weiter lohnt und wo ihr noch unbedingt hin müsst, bevor es zu spät ist, lest ihr hier. Claudia Wahjudi und Ina Hildebrandt geben Tipps für Kunst, die besten aktuellen Ausstellungen in Berlin und letzte Chancen.

Haut – Hülle, Organ, Archiv



Sophie Utikal, „See me through“, 2022. Foto: Cheongjin Keem

Haut ist Schutzhülle und Angriffsfläche, sie bestimmt unsere Identität, ermöglicht Zugang oder führt zu Ausschluss. 28 in Berlin lebende Künstlerinnen verhandeln die vielfältigen Bedeutungsebenen und biologischen Gegebenheiten dieses Sinnesorgans in sämtlichen künstlerischen Formen. Zugleich soll die Zitadelle Spandau als patriarchal geprägter Ort ins Visier genommen und mit einer feministischen Erzählung überzogen werden.

- **Zentrum für Aktuelle Kunst Zitadelle** Am Juliusturm 64, Spandau, Eröffnung: Do 9.2., 19 Uhr, 10.2.–7.5.23, Fr–Mi 10–17, Do 13–20 Uhr, 4,50/ 2,50 €, jeden 1. So im Monat frei



<https://www.rbb-online.de/rbbkultur/themen/kunst/rezensionen/2023/02/zak-galerie-haut-huelle-orgen-archiv.html>



Bild: Michaela Gericke [DOWNLOAD \(MP3, 7 MB\)](#)

Zitadelle Spandau | ZAK Galerie - Zentrum für Aktuelle Kunst

"Haut - Hülle, Organ, Archiv"

BEWERTUNG: ★★★★★

Es geht mir unter die Haut. Aus der Haut fahren. Die eigene Haut retten. Zahlreiche Redensarten lassen erahnen, welche Bedeutung diesem empfindlichen und größten menschlichen Organ zukommt. 28 Künstlerinnen präsentieren jetzt unter dem Titel "Haut - Hülle, Organ, Archiv" in der Alten Kaserne auf dem Gelände der Zitadelle Spandau Fotografien, Zeichnungen, Malerei, Videos, Installationen und Skulpturen.

Leicht, poetisch, ästhetisch beginnt die Ausstellung: Auf einem Plakat hält eine Hand einen Apfel: Einen ziemlich schrumpeligen, mit dunklen Stellen in seiner Schale. *"Aber Eva, das war doch anders"* - ist darunter zu lesen.

Ein humorvolles, zugleich philosophisches künstlerisches Statement von Gisela Weimann. Sie präsentiert dazu in ihrer mehrteiligen Arbeit "Metamorphosen eines Apfels" kleine, alternde Äpfel als Miniatur-Skulpturen. Schmal geschnittene Schalen sind zu abstrakten Blütenblättern geformt und zusammen mit runden kleinen Spiegeln auf dünne Holzplatten an der Wand appliziert: Besucher:innen werden mit ihrem Spiegelbild Teil der Installation.

WER | WIE | WAS

Was "Haut - Hülle, Organ, Archiv"

Adresse

Zitadelle Spandau
ZAK Galerie - Zentrum für
Aktuelle Kunst
Zitadelle, Am Juliusturm 64
13599 Berlin

Dauer bis 07.05.2023

[Mehr Infos im Web](#)

Buchstäblich unter die Haut

Es geht in der Ausstellung über die äußere Erscheinung als Zeugnis von Alterungsprozessen mit Falten und Narben hinaus, dafür haben die beiden Kuratorinnen gesorgt: Julie August vom Frauenmuseum Berlin und Katharina Koch, Künstlerische Leiterin der alpha nova & galerie futura.

Julie August beschreibt es so:

"Es geht den Künstlerinnen darum, dass Erfahrungen im Leben unter die Haut gehen, nicht sichtbar sind und trotzdem was mit uns machen. Prägende Lebenserfahrungen werden unter der Haut gelagert und ein Leben lang mit sich rumgetragen. Das wird in abstrakteren Arbeiten thematisiert."



Die in Israel geborene Künstlerin Yishay Garbasz zeigt in einem Video (und auf Fotos), wie sie sich selbst einen Buchstaben und vier Zahlen in den Unterarm brennt. Die Nummer, die ihrer Mutter in Auschwitz tätowiert wurde:

"Nach dem Holocaust konnte meine Mutter nicht über ihre Erfahrungen sprechen, sie hat ihre Auschwitz Nummer chirurgisch entfernen lassen. Aber damit war das Trauma ja nicht vorbei. Traumata bleiben über Generationen ... Der einzige Weg traumatische Muster zu stoppen, ist, in sie hineinzugehen; es ist eine harte Reise, die unternommen werden muss; es ist sehr hart, das zu tun.

Ich wollte kein Tattoo, ich wollte nicht das kulturelle Gedächtnis der Auschwitz-Tätowierung (ver)ändern, aber die Nummer, die meine Mutter tragen musste, mit der wollte ich arbeiten. Ich habe ihre Nummer auf meinen Arm gebrannt. ..."

Mit dieser Aktion will die Künstlerin auch die öffentliche Erinnerung an den Holocaust wachhalten.

BILDERGALERIE



Michaela Gericke



Schutzhülle in Gefahr

Wie schreibt sich eine Lebensgeschichte in die Haut ein?

Das fragt sich Verena Kyselka. Sie beschäftigt sich multimedial seit vielen Jahren mit dem Thema Haut, richtet die Kamera in einem Video auf sich selbst, auf ihre Mutter und ihre Tochter, vergleicht unsere verletzte Schutzhülle mit beispielsweise der von Bäumen. Für eine Fotoarbeit suchte sie mit Nahaufnahmen von Hautpartien unterschiedlicher Menschen nach ähnlichen Oberflächen der Erde. Haut und Erdoberfläche sind auf ihren Fotografien kaum mehr auseinanderzuhalten. Da passen die Pigmentstörungen auf einem Arm zu Satellitenaufnahmen der Atacama-Wüste, ein Frauenrücken zur Westsahara, die Nahaufnahme eines Bauchnabels zur Erdoberfläche in Nairobi.



In ihrer Serie "fragil" aus Schwarz-Weiß- Nahaufnahmen zeigt Tina Bara schonungslos verklammerte Schnittwunden, Narben aus nächster Nähe. Auch als Metapher für seelische Verletzungen.

Die Objekte, Skulpturen, Filme und Installationen gehen buchstäblich unter die Haut. Mal zart und poetisch, mal schonungslos konkret mit Nahaufnahmen und Detailbildern der Haut selbst, mal assoziativ mit Skulpturen im Raum; auch dokumentarisch, wie die Foto-Serie über zwei Frauen und die Veränderung ihrer Körper durch Schwangerschaft und durch Brustkrebstherapie.

28 Künstlerinnen widmen sich in der ehemaligen Festung mit ihren dicken Mauern dem Thema Haut als sensible, sichtbare Hülle, als empfindliches Organ, wie auch als Synonym für gesellschaftlich relevante Themen, sie hinterfragen mit Videoinstallationen und Objekten neueste Technologien zur Selbstoptimierung. Und laden immer wieder ein zur Interaktion. Sie demonstrieren, wie verwundbar nicht nur unsere Haut, sondern auch der Mensch - und die Erde an sich sind.

Michaela Gericke, rbbKultur



<https://www.artatberlin.com/news-haut-organ-haut-archiv-im-zak-der-zitadelle-spandau-10-02-07-05-2023/>

NEWS ++ HAUT ORGAN HAUT ARCHIV | ZAK - Zitadelle Spandau | 10.02.-07.05.2023

NEWS ++ HAUT ORGAN HAUT ARCHIV | ZAK - Zitadelle Spandau | 10.02.-07.05.2023



HAUT - HÜLLE, ORGAN, ARCHIV bringt ab 10. Februar 2023 (Vernissage: 09.02.) Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen* zusammen. Eine Ausstellung im Zentrum für aktuelle Kunst (ZAK) in der Alten Kaserne der Zitadelle Spandau des Frauenmuseum Berlin e.V. in Kooperation mit alpha nova & galerie futura, kuratiert von Julie August und Katharina Koch.

Haut ist ein Supermaterial: form- und dehnbar, atmungsaktiv und selbstregenerierend, Schutzhülle von Körpern, gleichzeitig aber auch Angriffsfläche: verletzbar und empfindlich. Vor allem ist Haut jedoch mit Bedeutungen aufgeladen. Sie ist gesellschaftlich und kulturell kodiert, bestimmt Identitäten, ist Gegenstand von Politik, Religion und nicht zuletzt auch ökonomischer Faktor.

Die Künstlerinnen* setzen sich in Video, Audio, Fotografie, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Collage, Installation und Performances mit dem Thema Haut auseinander und konfrontieren dieses zugleich mit dem aufgrund seiner Historie patriarchal geprägten Ausstellungsort - der Zitadelle Spandau. Mit der thematischen Vielschichtigkeit von Haut, die ...

Lies den Beitrag über die Ausstellung weiter auf [DEEDS.NEWS](#).

Abb. oben: csm, Moran Sanderovich, ANASTATICA, Foto Christian Kleioner



monopol

Magazin für Kunst und Leben

<https://www.monopol-magazin.de/wohin-am-wochenende-485>

Text

monopol/dpa

Tipps und Termine

Datum

10.02.2023

Wohin am Wochenende?

Die Bedeutung der Haut in Berlin

Dass Haut mehr ist als die Schutzhülle unseres Körpers, wird in der von Julie August und Katharina Koch kuratierten Ausstellung "Haut – Hülle, Organ, Archiv" deutlich. Dort wird die vielschichtige Bedeutung der Haut in Video-, Audio-, Fotografie-, Skulptur-, Malerei- und Performancearbeiten gezeigt. In den Werken werden unter anderem Zusammenhänge zwischen unserer Körperoberfläche und Sexismus, Rassismus oder Ableismus aufgezeigt.

Die Ausstellung ist in drei Schwerpunkte aufgeteilt. Unter der Bezeichnung "Hülle" beschäftigen sich die Arbeiten hauptsächlich mit der gesellschaftlichen Bedeutung der Haut, es werden politische und kulturelle Implikationen thematisiert. Unter dem Begriff "Organ" finden sich Arbeiten, die sich mit der Haut als Sinnesorgan beschäftigen. Teil dieses Schwerpunktes ist, wie Haut auf Erotik oder Extremsituationen reagiert, beispielsweise eine Operation oder eine Schwangerschaft. Wie viel Wissen, Erinnerung und Traumata in unserer Haut gespeichert werden, wird unter dem Begriff "Archiv" verhandelt.

"Haut – Hülle, Organ, Archiv", Zitadelle Spandau, Berlin, bis 7. Mai

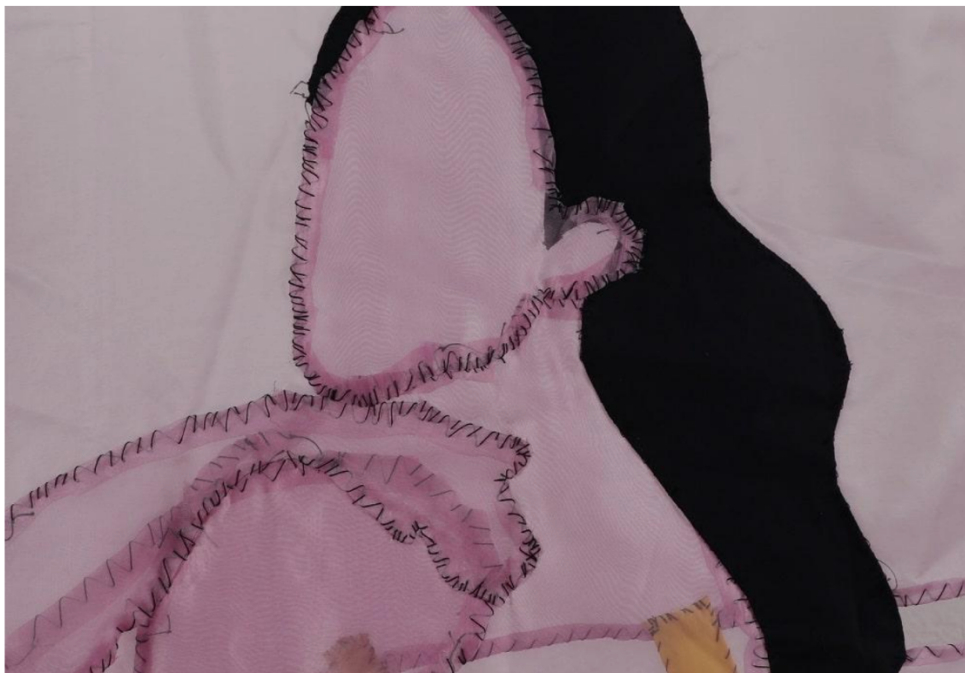


Foto: Cheongjin Keem, Courtesy of Zitadelle Spandau

Sophie Utikal "See me through", 2022, zu sehen in Spandau



<https://www.der-kultur-blog.de/haut-huelle-organ-archiv/>



HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV

 INGRID / 13. FEBRUAR 2023 / AUSSTELLUNGEN

Die HAUT ist das größte menschliche Organ. Sie ist ein Supermaterial: form- und dehnbar, atmungsaktiv und selbstregenerierend, Schutzhülle von Körpern, gleichzeitig aber auch Angriffsfläche: verletzbar und empfindlich. Vor allem ist Haut jedoch mit Bedeutungen aufgeladen. Sie ist gesellschaftlich und kulturell kodiert, bestimmt Identitäten, ist Gegenstand von Politik, Religion und nicht zuletzt auch ökonomischer Faktor. 28 internationale in Berlin lebende Künstler*innen thematisieren Haut auf verschiedene künstlerische Weise: Als Video, Audio, Fotografie, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Collage, Installation und Performances. Die künstlerischen Arbeiten machen die Verwobenheit von Sexismus, Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung und Ableismus sichtbar und analysieren gleichzeitig ein sinnliches, resistentes und zugleich verwundbares Organ.



Sophie Utikal: See me through, 2022

Foto: Cheongjin Keem

Mit Arbeiten von: Tina Bara / Mehtap Baydu / Anguezomo Mba Bikoro / Anna Bromley / Yvon Chabrowski / Alba D`Urbano / Manja Ebert / Yishay Garbasz / Ina Geißler / Andrea Golla / Harriet Groß / Isabel Kerkermeier / Rachel Kohn / Verena Kyselka / Julia Lübbecke / Loredana Nemes / Dorothea Nold / Margherita Pevere / Moran Sanderovich / Franziska Schaum / Zuzanna Schmukalla / Moran Shavit / Zuzanna Skiba / Anja Sonnenburg / Marianne Stoll / Ivonne Thein / Sophie Utikal / Gisela Weimann

HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV

Eine Ausstellung des Frauenmuseum Berlin e.V. in Kooperation mit
alpha nova & galerie futura, kuratiert von Julie August und Katharina Koch

10.02.–07.05.2023, Fr–Mi 10–17 Uhr, Do 13–20 Uhr

ZAK Galerie – [Zentrum für Aktuelle Kunst](#)

Zitadelle, Am Juliusturm 64, 13599 Berlin

Veranstaltungen:

25.02.23, 15 Uhr: Performance „This is still not normal“ (limitierte Anmeldung unter grafik@julieaugust.de)

02.03.23, 18 Uhr: Katalogpräsentation & Gespräch

30.03.23, 16 Uhr: Führungen mit Künstlerinnen

07.05.23, 15.30 Uhr: Filmscreening PROJEKTIONEN und Gespräch femBlack Performance Collective

Titelfoto: Ivonne Thein



<https://www.radioeins.de/veranstaltungen/tipp/haut---huelle--organ--archiv.html>

Unsere Haut ist eine Hülle, unsere Haut ist ein Organ, auf unserer Haut finden sich Spuren wie Narben oder Altersflecken oder Spuren von Gewalt. Unsere Haut ist von Tätowierungen bedeckt, wird zur Fläche von Kunstwerken. All dies erzählt etwas über uns und über die Zeit und die Gesellschaft in der wir leben. 28 Künstlerinnen – alle leben in Berlin – setzen sich in dieser Ausstellung in ganz unterschiedlicher Art und Weise mit dem vielschichtigen Thema Haut auseinander. Zu sehen sind Skulpturen, Zeichnungen, Collagen, Malereien und Installationen und es gibt auch Video und Audioarbeiten sowie Performances.

Öffnungszeiten:

Freitag bis Mittwoch von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Donnerstag von 13.00 Uhr bis 20.00 Uhr

Ticketpreis: 4,50€ / ermäßigt: 2,50€

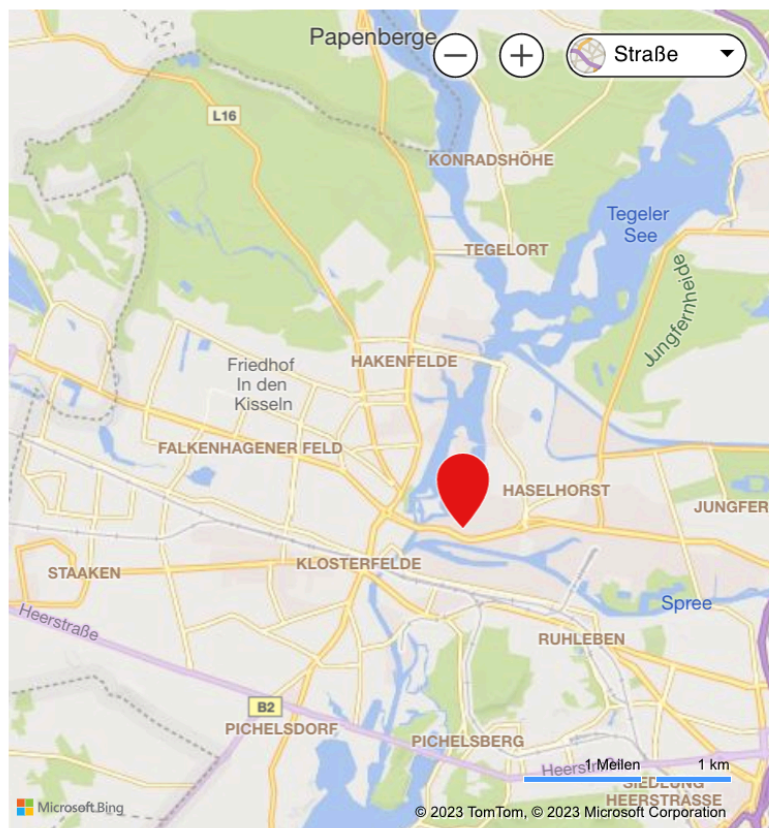
Wann:

24.03.2023, 10:00 Uhr

Wo:

Zitadelle Spandau
Am Juliiusurm
13599 Berlin
Spandau

Webseite



Ausschnitt zurücksetzen

Hilfe zur Karte



Neue Kunstspaziergänge

Spaziergänge in Berlin und Umgebung

<https://mitue.de/?p=9087>

« How we move through time and space

ein schöner gedanke, so weich und spitz »

HAUT - Hülle Organ Archiv



HAUT - HÜLLE, ORGAN, ARCHIV bringt Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen zusammen. In Video, Audio, Fotografie, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Collage, Installation und Performances setzen sie sich mit dem Thema Haut auseinander und konfrontieren dieses zugleich mit dem aufgrund seiner Historie patriarchal geprägten Ausstellungsort – der Zitadelle Spandau

Eine Ausstellung des Frauenmuseum Berlin e.V. in Kooperation mit [alpha nova & galerie futura](#), kuratiert von Julie August und Katharina Koch



Skin Studies (Margherita Severe)



ARTINFLOW

<https://www.artinflow.de/spezial/haut-huelle-organ-archiv/>

Sonderaktion

Die Sonderaktion während der Ausstellung einen Download des Kataloges als PDF zu ermöglichen, ist verlängert. Das Printformat des Ausstellungskataloges ist vergriffen. Einige wenige Printexemplare sind noch vorhanden. Anfrage bitte über das [Kontaktformular](#).



HAUT

Hülle, Organ, Archiv

Hg.: Julie August, Katharina Koch

Format: 16,5 x 21 cm

Deutsch / Englisch

168 Seiten

Februar 2023

ISBN: 978-3-938457-64-1

[Download](#)



Der Katalog „HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV“ begleitet die gleichnamige Ausstellung des Frauenmuseum Berlin e.V. in Kooperation mit alpha nova & galerie futura, kuratiert von Julie August und Katharina Koch im ZAK – Zentrum für Aktuelle Kunst. Er bringt Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen* zusammen. In Video, Audio, Fotografie, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Collage, Installation und Performances setzen sie sich mit dem Thema Haut auseinander und konfrontieren dieses zugleich mit dem aufgrund seiner Historie patriarchal geprägten Ausstellungsort – der Zitadelle Spandau. Mit der thematischen Vielschichtigkeit von Haut, die die Verwobenheit von Sexismus, Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung und Ableismus sichtbar werden lässt sowie von individuellen und kollektiven Archivierungspraxen zeugt und gleichzeitig als sinnliches, resistentes und zugleich verwundbares Organ zum Ausgangspunkt künstlerischer Analyse wird, setzt die Ausstellung dem männlich geprägten Ort feministische Gegenerzählungen entgegen.



Die Arbeiten gruppieren sich um drei Schwerpunkte, die unter den Begriffen HÜLLE, ORGAN und ARCHIV gebündelt sind. Diese sind nicht als feste Zuschreibungen zu verstehen, sondern als assoziative, die Ausstellung leicht strukturierende Themenfelder, die miteinander verwoben sind. HÜLLE beschäftigt sich mit Haut als Schutzmantel, Projektionsfläche sowie mit ihren gesellschaftlichen Implikationen. ORGAN widmet sich der Haut als Wahrnehmungsorgan im Sinne von Berührung, Erotik, Ekel, Verletzlichkeit und Stigmatisierung sowie ihren Materialitäten. ARCHIV nimmt die Haut als Wissenspeicher und als Ort des Einschreibens von Erfahrungen und Traumata in den Blick. Ein alle drei Begriffe vereinendes Werk der Ausstellung ist *Becoming* von Yishay Garbasz. Die Künstlerin setzt sich in dieser Installation öffentlich mit dem geschlechtsangleichenden Prozess ihrer „Selbstwerdung“ auseinander, indem sie ihren nackten, sich verändernden Körper fotografiert und ausstellt. Sie greift damit ein hochpolitisches Thema auf: Trans*- Menschen mit ihren Erfahrungen jenseits sozialer Ausgrenzung sichtbar zu machen.

Weitere Informationen finden sie bei ZAK – Zentrum für Aktuelle Kunst, [Zitadelle](#) (LAUFZEIT: 10.2.–7.5.2023), [Frauenmuseum](#) Berlin e.V. und [alpha nova & galerie futura](#). Pressemitteilungen ([PM HAUT-kurz](#), [PM HAUT-lang](#)) zur Ausstellung und Katalog von [ARTEFAKT](#) Kulturkonzepte. Begleitend zur Ausstellung finden eine Katalogpräsentation und ein Panel Gespräch sowie Performances, Kuratorinnen- und Künstlerinnenführungen und eine Filmpräsentation statt ([HAUT Veranstaltungen](#)).

Autorinnenschaft:

Julie August, Tina Bara, Mehtap Baydu, Anguezomo Mba Bikoro, Edna Bonhomme, Anna Bromley, Yvon Chabrowski, Juan Domínguez, Alba D'Urbano, Manja Ebert, Yishay Garbasz, Ina Geißler, Andrea Golla, Harriet Groß, Christina Irrgang, Isabel Kerkermeier, Marie Hanna Klemm, Katharina Koch, Rachel Kohn, Verena Kyselka, Verónica Lehner, Julia Lübbecke, Arantxa Martínez, Loredana Nemes, Dorothea Nold, Barbara Oettl, Margherita Pevere, Regine Rapp, Sylvia Sadzinski, Moran Sanderovich, Franziska Schaum, Juli Schmidt, Zuzanna Schmukalla, Moran Shavit, Zuzanna Skiba, Anja Sonnenburg, Marianne Stoll, Ivonne Thein, Sophie Utikal, Gisela Weimann, Maria Wollny, Hyejeong Yoo und *femBlack* Performance Collective



NEWS & EVENTI VIVERE QUI STORIE COSA VEDERE BERLINO SCHULE CLUB, BERE E MANGIARE

https://berlinomagazine.com/2023-a-berlino-la-performance-this-is-still-not-normal-per-la-mostra-skin/#google_vignette



A Berlino la performance **This Is Still Not Normal** per la mostra SKIN

23 Febbraio 2023 / 0 Commenti / in Cronaca, NEWS ED EVENTI / da Beatrice Cirigliano

This Is Still Not Normal, una performance per la mostra SKIN – Membrane, Organ, Archive alla Galleria di Arte Contemporanea (ZAK) di Spandau

Ideata da Arantxa Martínez e Juan Domínguez con il supporto di Julia Rodriguez, la performance **This Is Still Not Normal** è stata adattata alla mostra SKIN e sarà eseguita **sabato 25 febbraio al ZAK** (Zentrum für aktuelle Kunst) di **Spandau**. Saranno due le repliche: la prima alle 15 e la seconda alle 16. L'obiettivo della performance è quello di **proporre l'affettività come strumento di emancipazione**.



This Is Still Not Normal

This Is Still Not Normal propone un viaggio intimo attraverso una serie di situazioni che consentono di **praticare e condividere l'intimità** come un modo per **accedere alla dimensione politica delle nostre sessualità**. In questo modo, la performance cerca di scatenare e richiamare l'affettività come strumento di emancipazione. Gli artisti cercano attraverso i loro **corpi** di ricreare **paesaggi di unione**. A volte, i corpi nudi si fondono e si intrecciano dispiegando, con i loro tocchi, gioia e tenerezza, oltre che percezioni e immaginazioni di collettività, di affetto disinibito e cura per l'altro. Sebbene gli artisti mantengano le distanze, **il pubblico diventa parte dell'atmosfera intima** di affetto e affettività condivisa”.

SKIN – Membrane, Organ, Archive

La mostra SKIN – Membrane, Organ, Archive contrasta, prima di tutto, il carattere bellicoso e patriarcale dell'architettura in cui si svolge: **la cittadella di Spandau**, storicamente **dominante** dal punto di vista militare. Partendo da questa riflessione, dunque, Julie August und Katharina Koch, le due curatrice, hanno cercato di esplorare la **pelle umana nei suoi multistrati**, in senso anatomico ma anche come simbolo di sensualità, resistenza e vulnerabilità, per reagire alla **pelle architettonica del sito**.

La mostra riunisce le opere di **28 artiste internazionali** che vivono a Berlino. Il tema della pelle viene affrontato attraverso video, audio, fotografia, scultura, pittura, disegno, collage, installazione e performance e confrontato con la storia della cittadella di Spandau. **Un sito da sempre dominato dagli uomini contrastato da narrazioni femministe** attraverso la complessità tematica della pelle, che rende visibile l'interconnessione di sessismo, razzismo, classismo, abilismo e ageismo. Le opere sono raggruppate in base a tre temi principali: MEMBRANE, ORGAN e ARCHIVE. Questi però non sono da intendersi come attributi fissi, ma piuttosto come campi tematici associativi e intrecciati tra loro.

Haut - Hülle, Organ, Archiv
Resonanz
ONLINE



LA MOSTRA SKIN – Membrane, Organ, Archive

Durata: 10.2.2023 – 7.5.2023

Zentrum für Aktuelle Kunst, Zitadelle Spandau

Giorni e orari di apertura della Cittadella:

Dal venerdì al mercoledì: 10.00-17.00

Il giovedì: 13.00-20.00

Ticket: euro 4,50

Ticket ridotto: euro 2,50

Per ulteriori informazioni visitare il [sito](#)

Leggi anche: [A Berlino la mostra "Progress as a Promise: Industrial Photography in divided Germany"](#)



art-in-berlin

<https://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=6238&-vorschau>

berlin daily (bis 26.2.2023)

von *chk* (19.02.2023)

(Datum: 25.02.2023)



Performance: This Is still Not Normal

15 + 16 Uhr: Performer*innen: Daniel Belasco Rogers, Ghyslaine Gau, Sangeeta Lerner im Rahmen der Ausstellung "HAUT – Hülle, Organ, Archiv" Zentrum für Aktuelle Kunst, Zitadelle Spandau, Am Juliusturm 64, 13599 Berlin



<https://www.berlinartlink.com/2023/03/17/skin-exhibition-zitadelle-spandau-zak-review/>

Reinscribing Space at Zitadelle: ‘SKIN – Membrane, Organ, Archive’

 Like  Share 9 people like this. [Sign Up](#) to see what your friends like.

by Annalisa Giacinti // Mar. 17, 2023

“A simultaneously sensual, resistant and vulnerable organ” is how curators Julie August and Katharina Koch view skin. It’s the starting point of the artistic analysis carried out in their current exhibition ‘SKIN – Membrane, Organ, Archive.’ The group show has brought together 28 Berlin-based women artists to explore the complexity of the topic and its final product inspires a conversation on sexism, racism, classism and ageism. ‘SKIN’ takes place at Zitadelle Spandau, and occupies the entire first floor of what used to be an old prison, now serving as the ZAK – Zentrum für Aktuelle Kunst museum.

The building is part of the citadel’s complex, a medieval fortress built in the 16th century and used as a military site until after World War II (during the Nazi period it housed the army’s gas laboratory, where deadly chemical weapons used in concentration camps were manufactured). It’s an insular structure, made of high, thick and impenetrable-seeming walls surrounded by a moat and green water, and only accessible through a drawbridge. “A fortified architecture of intimidation, dominant and masculine,” the site wasn’t chosen fortuitously, but selected by the curators in order to counter its “warlike, imperialist and patriarchal character” by engulfing it in feminist discourses.



The historical burden of the place can hardly go unnoticed and it deliberately brushes up against the porosity of the exhibition's subject. Skin is also an especially resonant anchor for our current times, reminding us of the last three years of pandemic when physical contact became prohibited and social distancing regulations replaced human touch. A few steps into the gallery and we are confronted with Tina Bara's large-format collages of analogue photographs from the series 'fragile (composition)' (1993-5). Bara's black and white images feature close-ups of wounds, scars, inscriptions and stitches and tackle the motifs of the body's vulnerability and resistance, both literally and as metaphors of historical processes. The works establish the tone for how we are to understand the exhibition: skin is neither flawless, nor intact, all tantalising attempts to attain otherwise subside.



Dorothea Nold and Moran Shavit: 'Intersections,' 2019-2022, analog and digital prints, installation view in 'SKIN', 20x30cm // Photo by Dorothea Nold and Moran Shavit, courtesy of the artists and ZAK Museum, Berlin



Yishay Garbasz: 'Becoming,' 2010, zoetrope, installation view in 'SKIN' // Photo by Yishay Garbasz, courtesy of the Artist

"There's not an inch of my body that is not political," says [Yishay Garbasz](#), "being unpolitical is a choice only the privileged have." Her interdisciplinary work, which largely deals with intergenerational trauma and bodily sites of memory, is shown in the last wing of the exhibition, from which we begin our visit. One of her pieces is 'Becoming' (2010), a human-scale zoetrope displaying the changes her naked body underwent before and after gender affirmation surgery. It aims, she explains, at "making trans people and their experiences visible beyond social exclusion" and "normative gender ascriptions obsolete." Her second project, 'The Number Project' (2011), consists of a video of Garbasz branding her mum's numbers from Auschwitz on her own arm and a series of photographs showing the numbers in her daily life. As her mother had them removed through plastic surgery to avoid people enquiring into their meaning, Garbasz inscribed them onto her own body, hence interpreting the process of intergenerational inheritance literally by externalising trauma and making it visible.



Yishay Garbasz: 'The Number Project,' 2011, HD video, installation view in 'SKIN' // Photo by Yishay Garbasz, courtesy of the artist and ZAK Museum, Berlin

Lined up on two parallel walls is Dorothea Nold and Moran Shavit's photographic reportage 'Intersections' (2019-2022). The series is a touching project featuring photos of two bodies going through life-changing events, respectively pregnancy and breast cancer, in dialogue with each other and interweaving moments of joy, pain, growth and amputation, birth and recovery. In other works, skin gets ripped off the body, turned inside out, laid on the floor or moulded into grotesque pieces. 'self communicating flesh' (2023) by Moran Sanderovich is a series of sculptures that expose inner bodily layers and cross the boundary between inside and outside, resulting in abject figures that "gain strength from their otherness." Additionally, patches of skin are examined under a magnifying glass or a microscope, reproduced through AI, or metaphorically stitched together like in the textile work of [Sophie Utikal](#) 'See Me Through' (2023), which addresses its transparency, as well as experiences of fragility and reconciliation.



Moran Sanderovich: 'self communicating flesh,' 2023, installation view in 'SKIN,' 170x150x80cm // Photo by Ivonne Thein, courtesy of the artist and ZAK Museum, Berlin



Sophie Utikal: 'See Me Through,' 2023, textile work, installation view in 'SKIN,' 370x180cm // Photo by Ivonne Thein, courtesy of the artist and ZAK Museum, Berlin



Aspects relating to skin as membrane, organ and archive are explored extensively through the artworks and theory in the accompanying catalogue. The three realms, however, don't remain separated but are intertwined in an engrossing meander that grips our attention, and manages to stir a response that's almost visceral, so deeply intimate and corporeal is skin's sphere of influence.

The exhibition is a compound archive itself, one fraught with personal stories of trauma, injuries, abuse, disease, but also of healing, nursing and resilience. It is, above all, a remarkable testament to the passing of time and the relentless growth, change and transformation that all our bodies inevitably endure. For this reason, while it is evermore urgent to show women artists' work in a field where they still lack representation, and it is subversive to take over the "male-dominated" site of the citadel and imbue it with strong female counter-narratives, 'SKIN' is undoubtedly a feminist thematic, yet not one only pertaining to women. When, during the catalogue launch, the moderator directed this very question to the audience, one of the handful of men present at the talk answered affectedly: "Absolutely not" he said, "this is about every gender, it's about being human and having a human body."



Group exhibition: 'SKIN – Membrane, Organ, Archive' 2023 // Photo by Ivonne Thein, courtesy of the ZAK Museum



I thought back to the very first piece seen at the exhibition—Garbasz’s zoetrope—and to a possibly even more crucial conversation that needs to be had. Chronicling her body’s evolution and emulating the fluidity and circularity that the two-year long process of gender clarification entailed, the artist challenges the very notion of transition as well as the static implications of before-after rhetoric. “The whole idea of transition is a constructed Western trope,” Garbasz says, demonstrating how our bodies and skin, as much as gender and sexuality, are not at all anchored to two opposing poles, but they constantly shift and never cease becoming. Many causes advocated for in the exhibition are feminist, others are simply universal to all. Insisting purely on the former, on the gendered divergence between content and containing architecture, may reinforce a binarism that has been in place for too long, and that (some of) the protagonist artists—and many women, feminists, queer and nonbinary people—have long been seeking to blur.

Exhibition Info

Zitadelle Spandau

Group Show: ‘SKIN – Membrane, Organ, Archive’

Exhibition: Feb. 10 – May 7, 2023

zitadelle-berlin.de

Am Juliusturm 64, 13599 Berlin, [click here for map](#)



<https://link.springer.com/article/10.1007/s15012-023-7688-6>

Prisma | [Published: 22 March 2023](#)

Haut - Hülle, Organ, Archiv

Unser größtes Sinnesorgan aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet

[Myrta Köhler](#)

[hautnah dermatologie](#) **39**, 82 (2023) | [Cite this article](#)

222 Accesses | [Metrics](#)

Eine aktuelle Ausstellung in Berlin nimmt "Haut" unter die Lupe und offenbart einen Blick aus verschiedenen künstlerischen Perspektiven auf sie.

Unter dem Titel "HAUT - Hülle, Organ, Archiv" versammelt eine aktuelle Ausstellung in Berlin Arbeiten 28 internationaler Künstlerinnen*. Zu Künstlerinnen* und Frauen* werden im Kontext der Ausstellung Cis-Frauen, Lesben, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Personen gezählt. In Film- und Tonaufnahmen, Fotografien, Skulpturen, Malereien, Zeichnungen, Collagen, Installationen und Performances setzen sich diese mit dem Thema Haut auseinander.

Ausstellungsthema und -ort im Kontrast

Unser größtes Sinnesorgan ist aus einzigartigem Material: Die dünne, durchlässige Schicht ist flexibel, dehnbar, hochsensibel, verletzbar, erogen. Diese empfindliche Schutzschicht steht in krassem Widerspruch zum Ort der Ausstellung: der Zitadelle in Berlin-Spandau, eine Festung mit meterdicken Mauern. Während des Zweiten Weltkriegs wurden hier Kampf- und Vernichtungsgase getestet; erst seit 1960 wird dieser stark kriegerisch und patriarchal konnotierte Ort regelmäßig kulturell genutzt.



Ein Blick in die Ausstellung in der Zitadelle in Berlin-Spandau
© Ivonne Thein

Intime Archive

Für das Zeigen von Haut wurden schon immer gesellschaftlich oder religiös motivierte Regeln formuliert - und fast alle betreffen die Körper von Frauen. Weibliche Nacktheit wird zumeist entweder mit Unschuld und Schutzlosigkeit oder mit sexueller Freizügigkeit assoziiert - auch dies patriarchale Interpretationen. Dass nackte Haut auch Provokation und Protest bedeuten kann, demonstrierten bereits Künstlerinnen* wie Valie Export. Vor dem Hintergrund zunehmender Digitalisierung wiederum wird die Haut, etwa der Fingerabdruck, zum "archaischen QR-Code", so die Kuratorinnen der Ausstellung, Julie August und Katharina Koch. Vor allem aber liegen unter der Haut als scheinbarer Oberfläche Erfahrungen, Verletzungen und Emotionen verborgen. Einige dieser "intimen Archive" (August/Koch) will die Ausstellung freilegen.

Eine grobe Strukturierung erfolgt anhand von drei Themenfeldern. Der Schwerpunkt "Hülle" nimmt Haut als Schutzschicht und Projektionsfläche in den Blick. Anja Sonnenburg und Manja Ebert etwa fokussieren auf das "objektive" Erfassen von Individualität durch Fingerabdruck und Face Tracking. Mehtap Baydus Boden- und Porzellanobjekte und Ina Geißlers "Körperzäune" wiederum thematisieren Haut als (Körper-)Hülle zwischen Innen- und Außenwelt.



Das Themenfeld "Organ" nähert sich der Wahrnehmungsfunktion der Haut, etwa in Form von Verletzlichkeit, Erotik, Berührung und Ekel. So porträtieren die fotografischen Nahaufnahmen von Andrea Golla und Loredana Nemes Poren, Verletzungen und Unebenheiten. Die Videoskulptur "Horizontal" von Yvon Chabrowski nähert sich dem faltenreichen Körper der alternden Protagonistin. In den Arbeiten von Margherita Pevere, bestehend aus Proben mikrobieller Zellulose, wird Haut hingegen zum wissenschaftlichen Untersuchungsobjekt.

Der Bereich "Archiv" kreist um das Thema Haut als Speicher von Wissen, Erfahrungen und Traumata. So verbindet Anguezomo Mba Bikoro in ihrer Audioinstallation weiße Vorherrschaft, Ungleichheit und koloniale Praktiken mit menschlichen Tragödien in Kamerun und Deutschland. Yishay Garbasz hingegen brennt sich die Auschwitz-Nummer ihrer Mutter auf den Arm; den Akt sowie den anschließenden (Wund-)Heilungsprozess dokumentiert sie fotografisch und audiovisuell.

In ihrer Installation "Becoming" schließlich vereint Yishay Garbasz alle drei Ausstellungsbereiche: Anhand von Fotografien dokumentiert sie den Prozess ihrer Geschlechtsangleichung.

Indem die Ausstellung anhand von Haut die vielschichtige Verflechtung von Klassismus, Rassismus, Ableismus, Sexismus und Ageismus sichtbar macht, will sie einem maskulin geprägten Ort feministische Gegenerzählungen entgegensetzen.

Ausstellung

"HAUT - Hülle, Organ, Archiv", 10.2.-7.5.2023, Spandauer Zitadelle, ZAK - Zentrum für Aktuelle Kunst, Berlin; kuratiert von Julie August und Katharina Koch; mit einem Rahmenprogramm von Performances, Talks, Präsentationen und Führungen.

Der gleichnamige, die Ausstellung begleitende Katalog erscheint bei Art In Flow, Berlin (168 Seiten, Hardcover).



<https://www.juderm.de/juderm/blog/haut-huelle-organ-archiv.html>

Haut – Hülle, Organ, Archiv

Eine Ausstellung des Frauenmuseum Berlin e.V.

🕒 31.03.2023 · 📍 BVDD 📍 juDerm 📍 WBA-Reporter 📍 Artikel · 💬 0 Comments



Foto©Havenith

Eine Ausstellung des Frauenmuseum Berlin e.V. in Kooperation mit alpha nova & galerie futura, kuratiert von Julie August und Katharina Koch

Die Haut ist ein faszinierendes und vielschichtiges Thema, welches Künstler:Innen seit Jahrhunderten inspiriert. Von der Darstellung von Körpern und Identitäten bis hin zur Auseinandersetzung mit sozialen Themen wie Rassismus und Sexismus, bietet die Haut eine reiche Symbolik und Metaphorik, die in der Kunst und visuellen Darbietungen häufig zum Ausdruck kommt. In diesem Blogartikel will ich mich genauer mit der Bedeutung der Haut in der Kunst und ihrer Rolle in der Soziologie beschäftigen. Wir werden uns im Speziellen die aktuell in Berlin-Spandau zu besuchende Ausstellung „HAUT“ ansehen, und gemeinsam eine Idee entwickeln, wie diese Werke dazu beitragen können, unsere Verbindung zur Haut und ihre Bedeutungen besser nachvollziehen zu können.

In der Soziologie spielt die Haut als Körperoberfläche und physische Grenze eine wichtige Rolle. Die Haut ist ein bedeutender Bestandteil unseres Körpers, der uns von der Umwelt abgrenzt und schützt, Sinnbild von Stärke und Vulnerabilität zugleich. Sie dient als Medium der Interaktion mit unserer Umwelt und anderen Menschen. Unsere Haut ist somit ein Ort, an dem soziale Prozesse stattfinden und sichtbar werden. Gleichzeitig ist sie auch gesellschaftlich und kulturell kodiert, ist Gegenstand von Politik, Religion und nicht zuletzt auch ökonomischer Faktor.



In der soziologischen Forschung wird die Haut als Thema in verschiedenen Kontexten untersucht. Ein Beispiel ist die Hautfarbe und ihre Rolle in der Gesellschaft. Rassismus und Diskriminierung aufgrund von Hautfarbe und Ethnizität sind weit verbreitet und haben schwerwiegende Folgen für Betroffene. Die Hautfarbe beeinflusst so unter anderem auch den sozialen Status und die Lebensqualität vieler Menschen. Ein weiteres Beispiel ist die Rolle der Haut in der Sexualität und Intimität. Sie ist ein wichtiger Teil des Körpers, der bei sexuellen Interaktionen eine entscheidende Rolle spielt. Die Hautberührung ist eine Form der nonverbalen Kommunikation und spielt eine wichtige Rolle bei der Entstehung von Intimität und zwischenmenschlicher Bindung.

"HAUT" bringt Kunstwerke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstler*innen zusammen, die sich mit der vielfältigen Bedeutung und Symbolik der Haut auseinandersetzen. Die Haut dient hierbei als Hülle des Körpers, als Organ mit eigenen Funktionen und als Archiv individueller und kollektiver Erfahrungen.

Die thematische Vielschichtigkeit der Haut soll hier die Verwobenheit von verschiedenen gesellschaftlichen Themen wie Sexismus, Rassismus, Klassismus und Altersdiskriminierung aufgreifen. Die Kunstwerke zeigen somit individuelle und kollektive Archivierungspraxen, die als sinnliches, resistentes und zugleich verwundbares Organ zum Ausgangspunkt künstlerischer Analyse werden.

Die Zitadelle Spandau, ein männlich geprägter Ort, beherbergt die Ausstellung. Diese architektonische Umgebung wurde bewusst ausgewählt, um ihr feministische Gegenerzählungen entgegenzusetzen und so zum Diskurs anregen. Es finden begleitende Veranstaltungen statt, wie bspw. die Präsentation des Katalogs, Vorträge, Artist Talks, Führungen, Filmpräsentationen und Performances, die die Ausstellung und ihre Themen vertiefen.

"HAUT" ist für mich ungewöhnlich und bewegend. Die Kunstwerke bringen die vielfältigen Bedeutungen und Symboliken der Haut auf beeindruckende Weise zum Ausdruck. Die Ausstellung ist kontrastreich und stellt eine interessante Gegenüberstellung zur Zitadelle Spandau dar. Insgesamt ist die Ausstellung ein Erlebnis, das den Betrachter:Innen eine neue Perspektive auf die Bedeutung der Haut vermittelt und mich zum Nachdenken angeregt hat. Nicht zuletzt halte ich die Ausstellung „HAUT“ aufgrund der vielschichtigen Thematik und der beeindruckenden künstlerischen Darstellung definitiv für besuchenswert. Besonders für diejenigen von Euch, die sich für die Verbindung zwischen Kunst und Soziologie interessieren und sich für die Bedeutung der Haut in der Gesellschaft und unserer individuellen Erfahrungen damit interessieren, könnte diese Ausstellung sehr spannend sein.

Die Ausstellung kann noch bis einschließlich Sonntag, den 07.05.2023 in Berlin-Spandau ([📍 Zentrum für Aktuelle Kunst](#)) besucht werden.

*Bis bald und ein erholsames Wochenende wünsche ich Euch,
Regina*

Referenzen:

1. <https://www.zitadelle-berlin.de/ausstellungen/haut-huelle-organ-archiv/>
2. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/27750356/>
3. <https://www.deutschlandfunk.de/mit-haut-und-haaren-der-koerper-in-der-zeitgenoessischen-100.html>
4. <https://www.artefakt-berlin.de/aktuelle-projekte/haut-huelle-organ-archiv/>
5. www.zitadelle-spandau.de
6. deeds.news/2023/01/haut-organ-haut-archiv-zak-zitadelle-spandau-10-02-07-05-2023/



<https://www.museumportal-berlin.de/de/veranstaltungen/haut-skin-huelle-organ-archiv/>

HAUT / SKIN – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV

Finissage

Zitadelle

Führung, Theater, Performance



INFOS

ZUGEHÖRIGE AUSSTELLUNG

EINTRITT

14:00 Uhr

Performance *Anastatica*

In Moran Sanderovichs Performance *Anastatica* fungieren Wunden und Traumata als Portale, die eine menschliche Evolution ermöglichen: Indem sie das fantastische Potenzial „neuer“ und „anderer“ Körper nutzen, entwickeln sie sich jenseits des Normativen und Binären. Kombiniert mit brutalen, animalischen, grotesken und militaristischen Elementen, ist *Anastatica* gleichermaßen von Volkslegenden und Science-Fiction inspiriert. Abnormale Körper offenbaren sich als übernatürlich und beziehen ihre Kraft aus ihrer Andersartigkeit.

Konzept/Performance: Moran Sanderovich

Dramaturgie/Choreografie: Lyllie Rouvière

Die Performance ist nicht für Kinder unter 12 Jahren geeignet.

Moran Sanderovich ist eine in Berlin lebende multidisziplinäre Künstlerin. Ihre künstlerische Praxis umfasst Performance, Skulptur, Installationen und Zeichnungen.

<https://moran.sanderovich.com/>

Haut - Hülle, Organ, Archiv
Resonanz
ONLINE



15:30 Uhr

Filmscreening

PROJEKTIONEN und Gespräch

mit femBlack Performance Collective

PROJEKTIONEN (2021) dokumentiert eine Tanzperformance und Recherchearbeit, in der Schwarze Frauen* ihre Beziehungen zu Kleidung untersuchen und sich performativ gegen stigmatisierende Fremdwahrnehmungen auflehnen.

Ein Film von femBlack Performance Collective

Kamera: Yergalem Taffere

Sound: Lea Malaika Som

gefördert durch Empower Activism, ISD-Bund e.V.

femBlack Performance Collective ist ein queer-feministisches Schwarzes Performancekollektiv. Es erforscht Tanz und performative Praxen als Räume für kollektive Heilungs- und Empowerment prozesse.

Die Veranstaltung wird moderiert von Katharina Koch und in Gebärdensprache übersetzt.

Sprachen: Deutsch, in Gebärdensprache am 30.03. & 07.05. ab 15:30 Uhr



Ausstellung/Andere Orte

Haut - Hülle, Organ, Archiv

HAUT - HÜLLE, ORGAN, ARCHIV bringt Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen zusammen. Haut ist gesellschaftlich und kulturell kodiert, bestimmt Identitäten, ist Gegenstand von Politik, Religion und nicht zuletzt auch ökonomischer Faktor.



Intersections Nold/Shavit

Daten & Fakten

Termin Donnerstag 04.05.2023	
Veranstaltungsort Zitadelle	
Adresse Am Juliusturm 64, 13599 Berlin	
Telefon 030 354 944 297/-212	

Zeitplan

Zeit Veranstaltungsort



tipBerlin

Newsletter vom 09.02.2023

tipBerlin NEWSLETTER

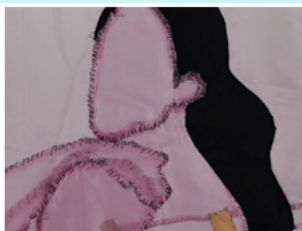
+ Wahlen in Berlin + Valentinstag + 35 Jahre Coretex + „Knock at the Cabin“ + Benefizkonzert für Erdbebenopfer + Kunsttipps der Woche + Food zum Super Bowl + Gewinnspiele



von Lennart Koch

Liebe Freund:innen des tipBerlin

Am **Sonntag** wird gewählt. Mal wieder. Doch jede Stimme wird belohnt: Wir müssen keine **peinlichen Wahlplakate** mehr ertragen und können den Super Bowl schauen. Am **Valentinstag** verlieben wir uns, in Menschen oder **Schokolade** oder in Berlin. Das fällt leicht bei einer fantastischen **Konzertwoche**. Wir freuen uns auf **Voodoo Jürgens** – und über **Thees Uhlmann**, der spontan ein **Benefizkonzert** gibt. Viel Spaß, wir sehen uns vorm Wahllokal!



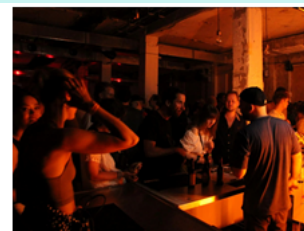
Kunsttipps der Woche

Nackte **Haut**: 28 Künstlerinnen beschäftigen sich mit dem Sinnesorgan in künstlerischen Formen. **Feministische Werke** in der **Zitadelle Spandau**. [Weitere Ausstellungstipps hier.](#)



Die Konzerte der Woche

Thees Uhlmann spielt Freitag ein **Benefizkonzert für die Erdbebenopfer**. Die Erlöse gehen an die Hilfsorganisation **CADUS e.V.**. Viel los diese Woche. [Wir haben den Überblick.](#)



Club-Update: Die besten Partys

In Partylaune? Dann schaut doch mal im **Zenner** vorbei. **Hammer Line-up**, betörende Location, wohlüberlegtes Konzept. Oder ins **Berghain**, **Oxi**, **About Blank**? [Die besten Partys.](#)



N e w s [A R T] l e t t e r

Newsletter artatberlin.com / deeds.news



#kunstmachtschön

#KW 06/07 - DIE KUNSTWOCHE VOM 9.2. BIS 16.2.2023

In dieser Kunstwoche eröffnet sich Dir letztmalig die Gelegenheit, die Kunstsammlung der Schering Stiftung geschlossen anzusehen und dabei Werke von West-Berliner Künstler*innen der 1960er bis 1990er Jahre zu entdecken. Die Ausstellung findet im Auktionshaus Grisebach statt. Daran schließt die Versteigerung der Sammlung an. Und wenn Du spontan bist, dann wäre möglicherweise die Eröffnung der Ausstellung HAUT heute Abend im ZAK der Zitadelle Spandau etwas für Dich. Zu sehen sind Arbeiten von 28 internationalen Künstler*innen, die in Berlin leben, zum Thema "Haut - Hülle, Organ, Archiv" im eindrucksvollen Setting der Zitadelle.

Mit dem von Dir abonnierten **News[ART]letter** und den Vorschlägen zu Vernissagen, laufenden Ausstellungen und News aus der Kunstszene möchten wir Dir Anregungen liefern, die zahlreichen Kunstveranstaltungen in Berlin zu besuchen und Kunst zu genießen.

Viele weitere inspirierende Ausstellungen findest Du auf www.artatberlin.com.

Hast Du Wünsche oder Anregungen, schreibe uns: post@artatberlin.com



NEWS [DEEDS.NEWS]

Was passiert in den kommenden Tagen in der Berliner Kunstszene? Was geht wo ab? Hier eine Auswahl interessanter Beiträge oder Termine auf DEEDS.NEWS. Interviews mit Künstler*innen, Galerist*innen und Kurator*innen findest Du auf DEEDS.WORLD.

NEWS ++ HAUT ORGAN

HAUT ARCHIV im ZAK der
Citadelle Spandau | 10.02.-
07.05.2023



HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV bringt ab 10. Februar 2023 (Vernissage: 09.02.) Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen* zusammen. Eine Ausstellung im Zentrum für aktuelle Kunst (ZAK) in der Alten Kaserne der Zitadelle Spandau des Frauenmuseum Berlin e.V. in Kooperation mit alpha nova & galerie futura, kuratiert von Julie August und Katharina Koch. Haut ist ein Supermaterial: form- ...

[Mehr erfahren](#)



Instagram



deeds.news

<https://www.instagram.com/p/Co7OJtnKqws/>



DEEDS. deeds.news · Folgen ...

DEEDS. deeds.news HAUT ORGAN HAUT ARCHIV im ZAK der Zitadelle Spandau | 10.02.-07.05.2023

HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV bringt ab 10. Februar 2023 (Vernissage: 09.02.) Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen* zusammen. Eine Ausstellung im Zentrum für aktuelle Kunst (ZAK) in der Alten Kaserne der Zitadelle Spandau des Frauenmuseum Berlin e.V. in Kooperation mit alpha nova & galerie futura, kuratiert von Julie August und Katharina Koch.

Abb. oben: csm, Moran Sanderovich, ANASTATICA, Foto Christian Kleioner

👍 💬 📌 📌

👤 Gefällt moransanderovich und weiteren Personen
FEBRUAR 21

😊 Kommentieren ... [Posten](#)



Raupe & Schmetterling –
Frauen in der Lebensmitte e.V.



<https://www.raupeundschmetterling.de/maerz-2023>

Bildungs- und Beratungszentrum Beratungsstelle Frau und Arbeit

Berufsorientierung | Bildung | Berlin

Newsletter | März 2023



Unbedingt hingehen, anhören, ansehen ...

> Haut: Hülle, Organ Archiv – Eine Ausstellung von 28 in Berlin lebenden internationalen Künstlerinnen.

Vielleicht verlängern Sie auch Ihre Mittagspause für > Eva Menasse im Humboldt-Forum?

Die nordischen Botschaften laden zum > Film: Ladies of steel – Ein Roadmovie mit drei rüstigen Schwestern. Der Eintritt ist frei.

> Die Aussprache, ein Film von Sarah Polley – In einer isolierten religiösen Mennonitenkolonie kam es vermehrt zu gewaltsamen Übergriffen der Männer auf die Frauen. Nun, da die Frauen den Männern die Übergriffe nachweisen konnten, müssen sie besprechen, was passieren soll. Bleiben, kämpfen oder fliehen. Der Film wird auch im Rahmen des Neuköllner Frauenmärz gezeigt.

> Play Nordic – Eine interessante PodCast-Reihe der Nordischen Länder. Darin in Folge 2 passend zum Frauenmärz das Hörstück: Gleichstellung in den Nordischen Ländern.



https://www.rbb-online.de/rbbkultur/radio/programm/schema/sendungen/der_tag/archiv/20230209_1600/kultur_aktuell_1745.html

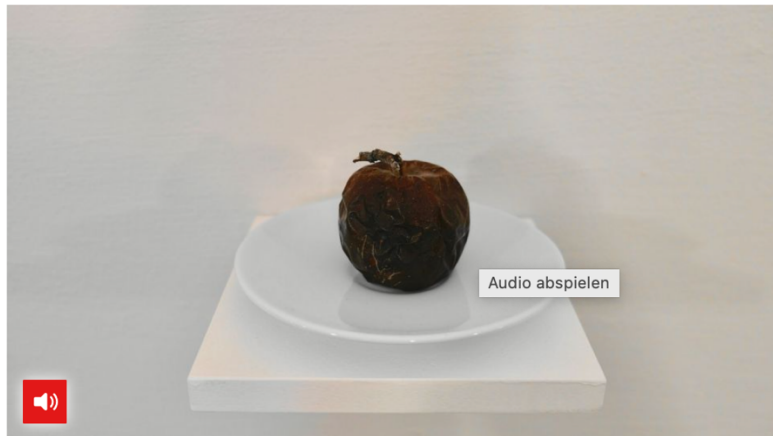


Bild: Michaela Gericke [DOWNLOAD \(MP3, 7 MB\)](#)

ZUR SENDUNG

Mo - Fr 16:00 - 20:00 | Sa
10:00 - 14:00

DER TAG

Hier bekommen Sie das Update zum Tag - mit Raum für Tiefe.

Do 09.02.2023 | 17:45 | Der Tag
Ausstellung in der Zitadelle Spandau

"HAUT - HÜLLE, ORGAN, ARCHIV"

Ein Beitrag von Michaela Gericke

INFOS ZUR AUSSTELLUNG

10.02. - 07.05.2023

**HAUT - HÜLLE,
ORGAN, ARCHIV**

Ort

Zentrum für Aktuelle Kunst in
der Zitadelle Spandau, Am
Juliusturm 64, Berlin-Spandau

Öffnungszeiten

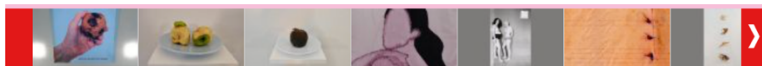
Fr - Mi 10:00 - 17:00 nUhr
Do 13:00 - 20:00 Uhr

Die Haut ist mehr als Hülle, sie ist auch Archiv, es heißt ja immerhin: Die Haut vergisst nichts. Und damit sind vor allem schädigende Sonnenstrahlen gemeint. Den knapp 30 Künstlerinnen, die jetzt in die geräumigen Hallen auf dem Gelände der Zitadelle Spandau laden, geht es natürlich über Biologie und Chemie hinaus: mit Arbeiten unter dem Titel "HAUT - Hülle, Organ, Archiv".

Michaela Gericke berichtet.



Michaela Gericke



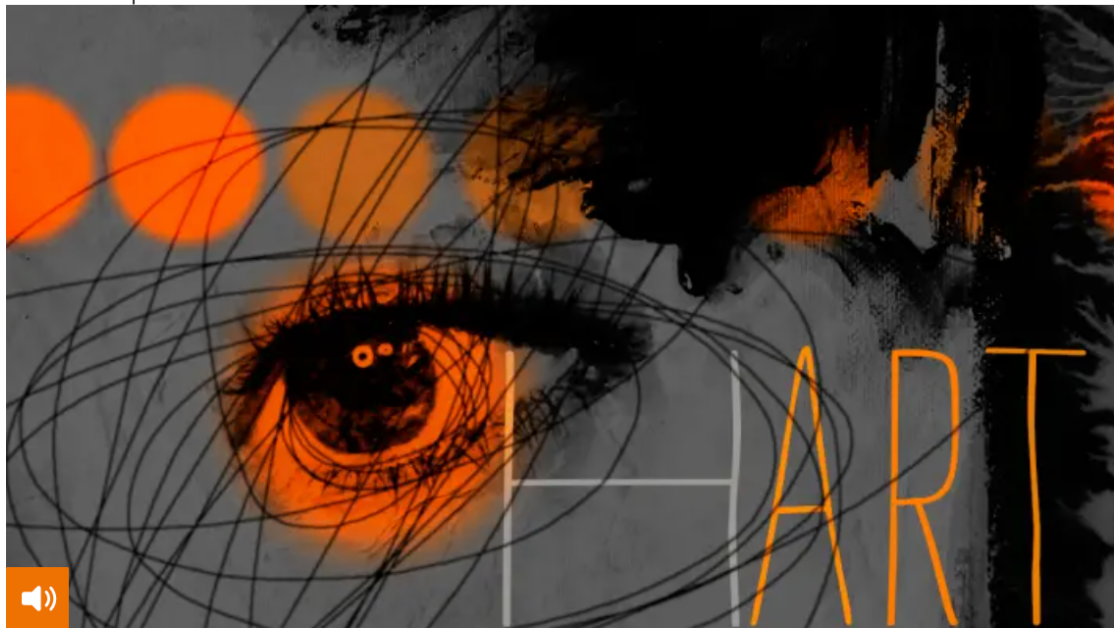


https://www.radioeins.de/programm/sendungen/der_schoene_morgen/art_aber_fair/-haut---huelle--organ--in-der-zitadelle-spandau.html

Art aber fair - die Kunstkritik auf radioeins

"Haut - Hülle, Organ" in der Zitadelle Spandau

Mi 22.02.23 | 08:40 Uhr



Art aber fair
Download (mp3, 6 MB)

Welches Organ ist das größte des Menschen? Die Leber? Das Gehirn? Die Lunge? Alles falsch: es ist die Haut! Durchschnittlich trägt jeder Erwachsene zwei Quadratmeter Haut mit sich herum - das sind bis zu 110 Mrd. Hautzellen, die sich jeden Monat komplett erneuern. Ein beeindruckendes Organ also, dem wir alle im Alltag ein bisschen mehr Aufmerksamkeit schenken könnten. Im Zentrum für aktuelle Kunst in der Zitadelle Spandau widmet sich jetzt eine ganze und eben wirklich nicht Biologie- sondern Kunst- Ausstellung dem größten der Menschlichen Organe: „Haut - Hülle Organ“.



arte

<https://www.arte.tv/de/videos/110328-004-A/twist/>

sowie verfügbar bis 23.05. auf

<https://www.zdf.de/arte/twist/page-video-artede-twist---hautnahkunst-100.html>



Twist

Haut.Nah.Kunst.

Unser größtes Sinnesorgan: Wie
Künstler:innen die Haut zu ihrem Thema
machen.

Mit	Moran Sanderovich Anguezomo Mba Bikoro Ivonne Thein Tina Bara Colectivo Terrón Gertrud Fischbacher & Marius Schebella
Redaktion	Susanne Kampmann
Fernsehregie	Cordula Echterhoff
Moderation	Nadia Kailouli
Land	Deutschland Frankreich
Jahr	2023
Herkunft	WDR

Haut ist das, was unseren Körper umschließt. Sie ist Hülle und Angriffsfläche, Erinnerungsspeicher und Metapher. Bei "Twist" mit Nadia Kailouli geht es um unser größtes Sinnesorgan und darum, wie Künstler:innen die Haut zu ihrem Thema machen.

Unsere Haut ist einzigartig. Sie ist dehnbar, atmungsaktiv, selbstregenerierend, sensibel und verletzbar. Sie ist unser größtes Sinnesorgan, mit ihr nehmen wir die Welt wahr. Haut ist das, was unseren Körper umschließt, sie ist Hülle und Angriffsfläche, Erinnerungsspeicher und Metapher. Um die Haut in der Kunst und wie Künstlerinnen und Künstler die Grenzen zwischen dem Ich und der Welt, zwischen Innen und Außen auf ganz unterschiedliche Weise ausloten, geht es bei „TWIST“ und in der aktuellen Ausstellung „Haut“ in der Zitadelle Spandau Berlin. Die Arbeiten etwa von Moran Sanderovich, Anguezomo Mba Bikoro und Ivonne Thein beschäftigen sich mit der Sichtbarmachung von Traumata, mit Heilung und der Hinterfragung von Schönheitsidealen. Wie sich die Spuren der Geschichte in die Haut einprägen, zeigen die Narbenbilder von Tina Bara, eine der großen künstlerischen Fotografinnen aus der DDR.

Wie wir mit unserer Haut Kontakt aufnehmen, Elemente wie Wasser, Sand und Erde erspüren und wahrnehmen, erforscht auf poetische Weise die französisch-spanisch-deutsche Tanztheaterkompanie Colectivo Terrón mit Sitz in Grenoble. Wie sich Berührung in Akustik übersetzen lässt, zeigen die Experimente des Salzburger Künstlerduo Gertrud Fischbacher und Marius Schebella.